INKOTA netzwerk

BILDUNGSMATERIALIEN ZUM THEMA GLOBALISIERTE LANDWIRTSCHAFT UND WELTERNÄHRUNG

Für die Sek II und die außerschulische Bildungsarbeit ab 16 Jahren

IMPRESSUM

SATTHABEN

BILDUNGSMATERIALIEN ZUM THEMA GLOBALISIERTE LANDWIRTSCHAFT UND WELTERNÄHRUNG

Für die Sek II und die außerschulische Bildungsarbeit ab 16 Jahren

Herausgeber

INKOTA-netzwerk e.V.
Chrysanthemenstr. 1–3 / 10407 Berlin

Telefon: 030-420 820 20
Fax: 030-420 820 210
E-Mail: inkota@inkota.de
Internet: www.inkota.de
Facebook: www.facebook.com/inkota

Autorin

Dr. Bianca Schemel / www.bianca-schemel.de

Unter Mitarbeit von: Alessa Heuser, Anna Freiesleben, Felix Henn, Jan Urhahn und Sarah Buron

Grafik

Heide Kolling / www.hallo-heide.de
Lars Böckmann

Stand Dezember 2015

BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit

be Berlin

Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst, der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin und von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Für den Inhalt dieser Publikation ist der Herausgeber alleine verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Zuwendungsgeber wieder.

SATTHABEN

BILDUNGSMATERIALIEN ZUM THEMA GLOBALISIERTE LANDWIRTSCHAFT UND WELTERNÄHRUNG

Für die Sek II und die außerschulische Bildungsarbeit ab 16 Jahren

EINLEITUNG

06 >> WIE SIND DIE MATERIALIEN AUFGEBAUT?
07 >> DIDAKTISCHE HINWEISE
07 >> FÜR WEN SIND DIE BILDUNGSMATERIALIEN GEEIGNET?
08 >> ÜBERSICHT
10 >> WO FINDEN SICH DIE THEMEN IM RAHMENLEHRPLAN WIEDER?

INHALT

1. AGRARPOLY

12 >> EINLEITUNG
14 >> MODULE
17 >> MATERIALIEN

2. MENSCHENRECHT AUF NAHRUNG

27 >> EINLEITUNG
29 >> MODULE
33 >> MATERIALIEN

3. LANDGRABBING

38 >> EINLEITUNG
41 >> MODULE
44 >> MATERIALIEN

4. TELLER ODER TANK?

51 >> EINLEITUNG
54 >> MODULE
56 >> MATERIALIEN

LIEBE LEHRER*INNEN, LIEBE REFERENT*INNEN,

„Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern", so lautet das Ziel 2 der im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen (UN) verabschiedeten Agenda 2030. Die neue Agenda wird ab 2016 die alten Millenniumentwicklungsziele, die sich die Weltgemeinschaft Anfang des Jahrtausends gesetzt hatte, ablösen. Bis spätestens im Jahr 2030 soll der Hunger in der Welt Geschichte sein.

Wie das bei aktuell circa 800 Millionen Hungernden und rund 2 Milliarden mangelernährten Menschen weltweit erreicht werden soll, ist unsicher und auch die Wege dorthin sind hochgradig umkämpft. Wie lässt sich also Hunger tatsächlich beenden? Wer ernährt die Welt von heute und von morgen? Es ist nicht einfach zu erklären, warum so viele Menschen in der Welt hungern.

Doch eines scheint klar: Die fortschreitende Industrialisierung und Globalisierung der Landwirtschaft führen in eine Sackgasse. Es ist für die Umwelt auf Dauer untragbar und schließt einen großen Teil der Menschheit aus. Die natürlichen Lebensgrundlagen wie Land, Wasser und biologische Vielfalt werden ausgebeutet und zerstört. Tierfabriken, patentiertes Saatgut, Pestizide, Monokulturen und Landgrabbing sind charakteristische Beispiele für eine fehlgeleitete Landwirtschaft und einer an den Interessen großer Konzerne ausgerichteten globalen Agrarpolitik. Gleichzeitig geht die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander und immer weniger Menschen können sich gutes Essen leisten. Die Ursachen und möglichen Auswege aus dieser Situation sollen mit diesen Materialien den Schüler*innen sowie Teilnehmer*innen von Bildungsveranstaltungen nähergebracht werden.

EINLEITUNG

WIE SIND DIE MATERIALIEN AUFGEBAUT?

Die Unterrichts- und Workshopmaterialien **SATTHABEN** beschäftigen sich mit wichtigen Fragen rund um die Themenfelder globale Landwirtschaft und Welternährung.

Sie gliedern sich in vier Kapitel und greifen zentrale Aspekte des Themas Welternährung, wie Hunger, globalisierte und monopolisierte landwirtschaftliche Produktion, Landraub und die Konkurrenz von „Teller oder Tank" auf. An ausgewählten Ländern des globalen Nordens und Südens, nämlich Brasilien, Deutschland, Indien, Mosambik, Nicaragua und USA werden die Themen sowohl exemplarisch veranschaulicht und diskutiert als auch Handlungsoptionen aufgezeigt.

Das erste Kapitel **AGRARPOLY** liefert zunächst einen Überblick auf das Thema weltweite Ernährung, um dann eine Beschäftigung mit einer in weiten Teilen globalisierten Landwirtschaftsproduktion und deren Folgen anzuregen und einen Blick auf Handlungsalternativen zu werfen.

In **DAS MENSCHENRECHT AUF NAHRUNG** stehen die Auseinandersetzung mit Hunger im Zentrum und die Diskussion von zwei verschiedenen Konzepten zur Umsetzung des Menschrechts auf Nahrung, nämlich Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität.

Das Kapitel **LANDGRABBING** widmet sich einem wichtigen Aspekt der globalisierten Landwirtschaft, dem Landraub. Dabei handelt es sich um den Verkauf oder die Verpachtung von Ackerland an global agierende Investoren, seien es einzelne Staaten oder börsennotierte Unternehmen, und daraus resultierende Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung. Das Phänomen Landgrabbing und seine ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Implikationen werden an ausgewählten Beispielen in Mosambik und Deutschland veranschaulicht und diskutiert.

In **TELLER ODER TANK** steht die Beschäftigung mit dem Anbau von Energiepflanzen, die sich in direkter Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelproduktion befinden, im Mittelpunkt ebenso wie die Effekte steigender Nahrungsmittelpreise konkret auf Menschen im globalen Süden.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Die Bildungsmaterialien **SATTHABEN** sind den didaktischen Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung und des Globalen Lernens verpflichtet. Sie zielen auf die Vermittlung von Gestaltungskompetenz sowohl durch die Erschließung von Wissen über die globalisierte Landwirtschaft und Welternährung als auch durch die Diskussion und Bewertung der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen einer globalisierten landwirtschaftlichen Produktion. Zugleich werden Handlungsalternativen für eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Landwirtschaft erschlossen. Die Materialien regen zur aktiven Mitgestaltung einer guten Landwirtschaft und zur Verantwortungsübernahme an. Es werden insbesondere folgende BNE-Teilkompetenzen gefördert:

- ***weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen,***
- ***interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln,***
- ***Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache und Unterdrückte zeigen können,***
- ***an Entscheidungsprozessen partizipieren können,***
- ***gemeinsam mit anderen und selbständig planen und handeln können,***
- ***sich und andere motivieren können, aktiv zu werden***

Die Themen können einzeln unterrichtet werden. Die Module in jedem Kapitel führen vom Erkennen über das Bewerten hin zum Handeln und sind dementsprechend didaktisch aufgebaut. In jedem Kapitel werden Medien, wie Videos oder Artikel und interaktive Onlinetools zur Wissensvermittlung und zum Kompetenzerwerb eingesetzt. Darüber hinaus sollen die Diskussion, kritische Auseinandersetzung und eigene Meinungsbildung zu einzelnen Aspekten der Welternährung gefördert sowie Handlungsoptionen aufgezeigt und zu Aktionen angeregt werden. Zwei Module (Hunger-Länderspiel und Hungrig-Rollenspiel) finden sich in mehreren Themen wieder.

FÜR WEN SIND DIE MATERIALIEN GEEIGNET?

Die Materialien können in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit eingesetzt werden. Sie eignen sich für Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene.

Sie sind für die Sek II, das heißt Schüler*innen der Klassenstufen 10–13 der gymnasialen Oberstufe, beruflichen Gymnasien und von Gesamtschulen konzipiert. Sie sind fächerverbindend und fächerübergreifend angelegt.
Die Materialien greifen Themen und Schwerpunkte aus den Fächern Geografie, Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaften, Sozialwissenschaften, Deutsch und Englisch auf und können in diesen Fächern verwendet werden.
Sie können aber auch in der Berufsbildung in den berufsübergreifenden Fächern Deutsch, Englisch und Wirtschafts- und Sozialkunde eingesetzt werden. Die Bezüge zum Rahmenlehrplan werden nach der Modulübersicht exemplarisch dargestellt.

Die Übersicht stellt die einzelnen Module, die Methoden, den Zeitaufwand sowie die Lernziele dar.

ÜBERSICHT

1. AGRARPOLY

MODUL	METHODE	ZEIT	LERNZIELE DIE TEILNEHMENDEN:
Meine Vorstellungen zur globalen Landwirtschaft	Mindmap	20 min	~ stellen ihr Vorwissen schriftlich und grafisch dar
Welternährung	Video	20 min	~ verschaffen sich anhand des Videos einen Überblick über das Thema Welternährung ~ erarbeiten sich wesentliche Akteure und ökonomischen Rahmenbedingungen der Welternährung ~ erfassen Probleme der Welternährung ~ können erste Maßnahmen zur Stabilisierung benennen
Hunger	Länderspiel	20 min	~ diskutieren Ursachen und Gründe von Hunger
Wer beherrscht unser Essen?	Analyse Infografik	30 min	~ erschließen sich anhand einer Infografik die Wertschöpfungskette globaler Nahrungsmittelproduzent*innen ~ untersuchen und erläutern Marktdominanz einzelner Konzerne ~ erläutern vertikale Integration ~ bewerten nicht-nachhaltige Auswirkungen von Marktdominanz in der globalen Nahrungsmittelproduktion
Hungrig	Rollenspiel	60 min	~ erfahren spielerisch, welche Auswirkungen drastische Preisschwankungen von Nahrungsmitteln auf den Lebensalltag von Menschen haben
Eine andere Welt ist pflanzbar	Plakate zur Agrarwende	90 min	~ erschließen sich in Arbeitsgruppen verschiedene Alternativen einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion und stellen diese auf Plakaten dar ~ diskutieren kritisch die Ansätze für eine Agrarwende
Politischer Suppentopf	Schnippeln, Diskutieren, Handeln	120 -180 min	~ diskutieren bei selbst gekochter Suppe mit lokalen Expert*innen zu den Themen Landwirtschaft und Welternährung ~ entwerfen eigene Ideen für eine Agrarwende und bestimmen erste Schritte zur Umsetzung

2. MENSCHENRECHT AUF NAHRUNG

MODUL	METHODE	ZEIT	LERNZIELE DIE TEILNEHMENDEN:
Hunger in der Welt	Video	10 min	~ verschaffen sich anhand des Videos einen Überblick über die Themen Welternährung und Hunger
Hunger	Länderspiel	20 min	~ erfassen spielerisch die ungleiche Verteilung von Wohlstand ~ diskutieren Ursachen und Gründe von Hunger
Wo herrscht Hunger?	Analyse des Hungeratlas	30 min	~ erschließen sich mit dem interaktiven Hungeratlas, auf welchen Kontinenten und in welchen Ländern in welchem Ausmaß Hunger herrscht
Was ist Hunger? Eine Frage der Definition und Berechnung	Kritische Statistikanalyse	30 min	~ diskutieren kritisch die Verwendung von statistischem Material

Hungrig	Rollenspiel	**60 min**	~ erfahren spielerisch, welche Auswirkungen drastische Preisschwankungen von Nahrungsmitteln auf den Lebensalltag von Menschen haben
Recht auf Nahrung	Pro und Contra-Diskussion	**45 min**	~ erschließen sich das Konzept der Ernährungssouveränität und diskutieren vor diesem Hintergrund die verschiedenen Herangehensweisen zur Umsetzung des Menschenrechts auf Nahrung
Deine Meinung zum Hunger/ Hunger: Your Opinion	Stille Diskussion (de/eng)	**30 min**	~ diskutieren verschiedene Thesen zum Thema Hunger ~ können ihren Standpunkt darlegen und differenziert argumentieren in englischer oder deutscher Sprache
Gegen den Hunger	Aktion	**variabel**	~ entwerfen Ideen für Aktionen gegen den Hunger und setzen diese selbständig und gemeinsam um ~ entwickeln Empathie und Solidarität mit Hungernden

3. LANDGRABBING

MODUL	METHODE	ZEIT	LERNZIELE DIE TEILNEHMENDEN:
Der globale Wettlauf um Anbauflächen	Video und Arbeitsblatt	**20 min**	~ verschaffen sich anhand des Videos einen Überblick über das Thema Landgrabbing ~ erarbeiten sich Umfang, Daten sowie wesentliche Akteure des Landgrabbings ~ definieren abschließend Landgrabbing
Landmatrix	Datenanalyse	**30 min**	~ erarbeiten sich mit der interaktiven Webseite Landmatrix einen Überblick über Dimensionen und Akteure des Landgrabbings
Landgrabbing vor Ort	Ein Vergleich	**45 min**	~ erarbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen von Landgrabbing in Deutschland, Mosambik und Äthiopien ~ vergleichen und bewerten Handlungsansätze gegen das Landgrabbing in Deutschland und Mosambik
Landgrabbing in Brandenburg	Pro und Contra-Diskussion	**45 min**	~ erschließen sich in der Diskussion einen eigenen Standpunkt zum Thema Landgrabbing an zwei Beispielen in Brandenburg

4. TELLER ODER TANK?

MODUL	METHODE	ZEIT	LERNZIELE DIE TEILNEHMENDEN:
Warum machen Agrarkraftstoffe Hunger?	Vortrag	**30 min**	~ erschließen sich Kenntnisse zum Thema Agrarkraftstoffe, wo sie angebaut werden, welche Pflanzen dafür verwendet werden und welche Auswirkungen die Produktion hat
Hunger	Länderspiel	**20 min**	~ erfassen spielerisch die ungleiche Verteilung von Wohlstand ~ diskutieren Ursachen und Gründe von Hunger
Hungrig	Rollenspiel	**60 min**	~ erfahren spielerisch, welche Auswirkungen drastische Preisschwankungen von Nahrungsmitteln auf den Lebensalltag von Menschen haben
Teller oder Tank?	Stille Diskussion	**45 min**	~ diskutieren verschiedene Thesen zum Thema Hunger und Agrarkraftstoffe ~ erschließen sich einen eigenen Standpunkt zum Thema und stellen ihn dar

Die Materialien können in der gymnasialen Oberstufe in den Fächern Geografie, Deutsch, Politikwissenschaft, Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften verwendet werden. Exemplarisch sind an dieser Stelle Anknüpfungspunkte an die Rahmenlehrpläne von Berlin und Brandenburg dargestellt.

WO FINDEN SICH DIE THEMEN IM RAHMENLEHRPLAN WIEDER?

SEK II

DEUTSCH

1. KURSHALBJAHR

literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Präsentationsformen materialgestützt erklären und argumentieren

ENGLISCH

3. KURSHALBJAHR: EINE WELT – GLOBALE FRAGEN

~ Challenges and chances of globalisation
~ Saving the planet
~ Getting a fair deal

4. KURSHALBJAHR: HERAUSFORDERUNGEN DER GEGENWART

~ Urban, suburban and rural life

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

GRUNDKURSFACH

ww-1: Wettbewerb und Marktmacht
ww-3: Wirtschaftswachstum und Grenzen des Wachstums
ww-4: Dimensionen der Globalisierung

LEISTUNGSKURSFACH

ww-3/ww-4: Wachstum und wirtschaftliche Entwicklung II (Merkmale und Probleme der Entwicklungsländer)

SOZIALWISSENSCHAFTEN

LEISTUNGSKURSFACH

4.2. SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

B Wirtschaftspolitik: Umweltpolitik sowie Wirtschaft und Gerechtigkeit

4.4. WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT, RECHT UND POLITIK IM INTERNATIONALEN SYSTEM

A Die Systeme in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft: Wirtschaftswelt: Weltökonomie und Globalisierung

B Herausforderungen in der globalisierten Welt: Nachhaltigkeit (Umwelt, Rohstoffversorgung sowie Ungleichheiten)

POLITIKWISSENSCHAFT

4.2. BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND HEUTE

T 2: Globales Wirtschaften contra nationale Politik (Pflichtbereich): Neoliberalismus und soziale Marktwirtschaft im Spannungsfeld internationaler Wirtschaftsentwicklungen: Konjunktur- und Wachstumspolitik

T 7: (Freie Themen) *Nachhaltige Entwicklung*

4.4. INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN IM 21. JAHRHUNDERT

T 1: Globalisierung als ökonomischer, politischer (völkerrechtlicher), gesellschaftlicher und ökologischer Prozess (Pflichtbereich)

~ Dimensionen der Entwicklung (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Ökologie); nachhaltige Entwicklung

~ Nord-Süd-Konflikte und Interdependenzen anhand von mindestens einem Länderbeispiel (Brasilien, Nigeria, Mali, Ägypten etc.)

T 4: Ökonomie und Ökologie (Wahlbereich)

~ beispielsweise an der Regenwaldproblematik, der Desertifikation etc. anhand von Länderbeispielen

T 5: Politische und wirtschaftliche Aspekte des Kampfes um Wasser, Rohstoffe, Energien als Ressourcen – unter Berücksichtigung der Interdependenzen zwischen Nord und Süd (Wahlbereich)

GEOGRAFIE

2. HALBJAHR: HERAUSFORDERUNGEN AN DIE MENSCHEN DES 21. JAHRHUNDERTS

Bevölkerungswachstum und Nahrungsspielraum

~ das globale Bevölkerungswachstum und seine Prognose

~ naturbedingte Potenziale der agrarischen Nutzung und ihre Grenzen

~ Nahrungsmittelversorgung in den verschiedenen Regionen der Erde im Überblick

~ Ausweitung der Agrarproduktion anhand ausgewählter Beispiele: neuere Methoden der Agrarproduktion (Agrobusiness, Gentechnologie); Veränderung von Ernährungsgewohnheiten

~ Hungerkrisen: Analyse eines Fallbeispiels

3. KURSHALBJAHR: LEBEN IN DER „EINEN WELT" – „ENTWICKLUNGSLÄNDER" IM WANDEL

Nutzungspotenzial der Tropen und Subtropen

~ Ursachen für Mangel- und Unterernährung

Unterentwicklung als globales Problem

~ Hilfsprogramme und -projekte

BERUFLICHE BILDUNGSGÄNGE

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALKUNDE

Handlungsfeld: Wirtschaft: Umwelt: Modul 10: ökologisch verantwortlich handeln

Handlungsfeld: Globale Welt: Globalisierung: Modul 19: Bewusst in einer globalisierten Welt leben

Handlungsfeld: Globale Welt: Raumschiff Erde: Modul 22: Das Zusammenleben auf der Erde sichern

Handlungsfeld: Globale Welt: Raumschiff Erde: Modul 23: Das Überleben der Erde sichern

ENGLISCH

3. Kurshalbjahr: Eine Welt – globale Fragen: Challenges and chances of globalisation; Saving the planet

AGRAR-POLY

HUNGER IM ÜBERFLUSS

Nach Angaben der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO (Food and Agriculture Organization) ist fast jeder 9. Mensch unterernährt. Insgesamt leiden weltweit 795 Millionen Menschen an Hunger.

Legt man – im Gegensatz zur Berechnung der FAO – einen der Lebensrealität der Menschen in Ländern des globalen Südens angemessenen Kalorienbedarf von nicht nur 1.800 Kilokalorien am Tag zugrunde, steigt diese Zahl auf 1,3 Milliarden. Das ist fast ein Fünftel der Weltbevölkerung.

MENSCHEN LEIDEN CHRONISCH AN HUNGER, WEIL IHNEN

- der Zugang zu Land und Produktionsmitteln verwehrt wird,
- Bildung und Infrastrukturen (wie Straßen oder Lagerhäuser) fehlen,
- ihre Produkte nicht mit den hochsubventionierten Fleisch- oder Milchprodukten aus Europa und Nordamerika konkurrieren können,
- unfaire Handelsbedingungen zu ihrem Nachteil sind,
- Ackerflächen für den Anbau von Tierfuttermitteln und nicht für die lokale Essensversorgung verwendet werden,
- Energiepflanzen die Nahrungsmittelproduktion verdrängen,
- ausländische Investoren in Ackerland investieren und Bauern und Bäuerinnen vertrieben werden,
- und klassische Finanzmarktakteure wie Hedgefonds, Banken und Versicherungen mit Nahrungsmitteln an den Börsen spekulieren und so zu schwankenden Preisen beitragen.

WER ERNÄHRT DIE WELT?

Eine kleine Anzahl von Konzernen beherrscht die globalen Wertschöpfungsketten im Agrarbereich. Sie dominieren den Saatgutmarkt, die Produktion von Pestiziden und Düngemitteln, die Herstellung von Futtermitteln und die Tierzucht. Sie bestimmen dadurch Preise, Geschäftsbedingungen und beeinflussen politische Rahmenbedingungen. Den Konzernen stehen etwa 1,7 Milliarden kleinbäuerliche Erzeuger*innen gegenüber, die auf etwa 500 Millionen Höfen Lebensmittel erzeugen. Sie erzeugen – anders als es uns die Agrarlobby suggerieren will – in Asien und Subsahara-Afrika 80 % der Nahrungsmittel. Armut und Hunger gibt es paradoxerweise überwiegend dort, wo die Nahrung erzeugt wird: auf dem Land. Circa 50 % der Hungernden sind Kleinbauern und -bäuerinnen, 20 % sind landlose Landarbeiter*innen und 10 % sind Kleinfischer*innen und Viehzüchter*innen. Darüber hinaus hat Hunger ein weibliches Gesicht. Frauen leiden öfter als Männer unter Hunger.

ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

Was wie auf unseren Tellern landet, ist faktisch die Frage, wer über unser Ernährungs- und Landwirtschaftssystem mitbestimmt und die Strukturen gestaltet. Die internationale Kleinbauernorganisation „La Via Campesina“ hat als Gegenentwurf zum Status Quo das Konzept der Ernährungssouveränität entwickelt. Dieses hat unter anderem die Umsetzung des Menschenrechts auf Nahrung zum Ziel und stärkt vor allem die Rechte der Kleinproduzent*innen in den Ländern des Südens. Nahrung soll vorwiegend regional produziert und vermarktet werden, statt für den Export in Industrieländer. Von Hunger und Unterernährung Betroffene sollen Zugang zu produktiven Ressourcen wie Land, Wasser und Saatgut bekommen. Staaten sollen das Recht erhalten, sich gegen hochsubventionierte Lebensmittelimporte zu schützen, die die lokalen Märkte zerstören können. Die Macht von Saatgut- und Lebensmittelkonzernen soll beschnitten werden.

EINE ANDERE WELT IST PFLANZBAR

Ziel muss eine Agrarwende sein, die zu einer kleinbäuerlichen, ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Landwirtschaft führt. Und die nicht nur vor Hunger bewahrt, sondern mit den vorhandenen natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umgeht, die Artenvielfalt erhält, Arbeitsrechte achtet und Tiere artgerecht hält. Denn die industrielle Landwirtschaft, mit ihrem Einsatz von Düngemitteln, Pestiziden und genverändertem Saatgut, hat verheerende Auswirkungen. Sie behindert die ländliche Entwicklung, in ihr finden immer weniger Menschen ein würdiges Einkommen, sie laugt mit ihren Bearbeitungsmethoden die Böden aus, verringert die biologische Artenvielfalt, missachtet Tierrechte, sie stößt Unmengen an Methan, Lachgas und Kohlenstoffdioxid aus und trägt so zum Klimawandel bei.

MODULE

MEINE VORSTELLUNGEN ZUR GLOBALEN LANDWIRTSCHAFT

MINDMAP

Die Teilnehmenden stellen in einer Mindmap ihre Vorstellungen, Assoziationen und ihr Wissen zu dem Thema globale Landwirtschaft dar. Ziele sind, ein Bild vom Vorwissen der Teilnehmenden zu gewinnen und eine persönliche Annäherung an das Thema zu initiieren.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Bitten Sie die Teilnehmenden, in die Mitte eines Plakats die Begriffe „Globale Landwirtschaft" zu schreiben und davon ausgehend und verzweigend ihre Assoziationen zu diesem Thema darzustellen. Regen Sie dazu an, nicht nur Begriffe, sondern auch Bilder und Symbole zu verwenden. Initiierende Fragen dafür können sein: Was fällt dir zum Thema globale Landwirtschaft ein? Wie und womit werden Nahrungsmittel hergestellt? Werden alle satt? Fallen dir dazu Unterschiede zwischen Ländern und Kontinenten ein? Welche positiven Bilder und Vorstellungen hast du von der Landwirtschaft? Welche Skandale fallen dir in diesem Zusammenhang ein? Die Mindmap kann in Kleingruppen oder einzeln erstellt werden. Im Anschluss werden die Mindmaps im Raum aufgehängt oder auf den Boden gelegt.

Bei Bedarf können die einzelnen Plakate kurz vorgestellt oder Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammengefasst oder einzelne Punkte diskutiert werden. Kalkulieren Sie dann mehr Zeit ein.
Material: Plakate, farbige Stifte
Zeit: 20 min

WELTERNÄHRUNG

VIDEO

Der Animationsfilm „WissensWerte: Welternährung" erklärt in fünf Minuten, wie Welternährung funktioniert, was die Probleme sind und welche Verbesserungen angestrebt werden sollten.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Das Video eignet sich zum inhaltlichen Einstieg in das Thema Welternährung. Das Video ist unter folgendem Link abrufbar: youtu.be/BbBJs7jKsYw

Die Fakten aus dem Video können zur Vertiefung in einem Gespräch zusammengefasst und auf dem Smartboard, der Tafel oder einem Plakat festgehalten werden. Mögliche Fragen wären: Wie viele Kleinbauern und -bäuerinnen gibt es weltweit und wo leben sie hauptsächlich? Wie viele Akteure gibt es im globalen Agrobusiness und wie viel Prozent des Weltmarktes kontrollieren sie? Wer sind die Akteure bei der Welternährung? Worum konkurrieren Konzerne und Kleinbauern- und -bäuerinnen? Wer bestimmt die Regeln? Welche strukturellen Probleme gibt es bei der Welternährung? Was passiert beim Landgrabbing? Wodurch werden Kleinbauern und -bäuerinnen benachteiligt? Welche Probleme gibt es bei der Produktion und dem Konsum von Fleisch? Wie entstehen Preisschwankungen? Warum werden ein Drittel aller Nahrungsmittel nicht gegessen? Welchen Einfluss haben die Rahmenbedingungen auf die Welternährung? Wie sehen neue Ansätze zur Stabilisierung der Welternährung aus und welche

Probleme sind damit verbunden? Welche vielversprechenden Maßnahmen können ergriffen werden?
Material: Beamer, Lautsprecher oder Smartboard, Internetzugang
Zeit: 5-20 min

HUNGER

LÄNDERSPIEL

Im Spiel wird die ungleiche Verteilung von Nahrungsmitteln zwischen den sechs Ländern – Brasilien, Deutschland, Indien, Mosambik, Nicaragua und USA – anschaulich dargestellt und zugleich trockene Statistiken spielerisch verdeutlicht.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Das Spiel ermöglicht die Diskussion über die Zusammenhänge zwischen Armut und Hunger und über die ungerechte Verteilung von Nahrungsmitteln zwischen Ländern des reichen Nordens und des armen Südens.
Material: Spielanleitung S. 17–21, Stühle entsprechend der TN-Zahl, 12 Pappteller
Zeit: 20 min

WER BEHERRSCHT UNSER ESSEN?

ANALYSE INFOGRAFIK

Die Infografik erklärt und verdeutlicht Marktkonzentrationen innerhalb von Wertschöpfungsketten im globalisierten Ernährungssystem, insbesondere bei den landwirtschaftlichen Inputs Saatgut und bei Pestiziden.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden analysieren die Infografiken mit Hilfe der Fragen auf dem Arbeitsblatt und diskutieren die Antworten gemeinsam im Plenum.
Material: Kopie Arbeitsblätter S. 22–24
Zeit: 30 min
Weiterführende Hinweise: Das Arbeitsblatt basiert zu großen Teilen auf der EvB-Dokumentation: Agropoly. Wenige Konzerne beherrschen die weltweite Lebensmittelproduktion. (Link: www.evb.ch/fileadmin/files/documents/Shop/EvB_Agropoly_DE_Neuauflage_2014_140707.pdf)

EINE ANDERE WELT IST PFLANZBAR

PLAKATE/AUSSTELLUNG ZUR AGRARWENDE

In acht Arbeitsgruppen stellen die Teilnehmenden verschiedene Ansätze für eine Agrarwende auf Plakaten dar, die sie entweder in Form einer Ausstellung oder in der Gruppe präsentieren.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden untersuchen in eigenständigen Recherchen Handlungsansätze für eine Agrarwende. Auf Plakaten stellen sie ihre Ergebnisse ansprechend dar und präsentieren sie der Gruppe. In einer anschließenden Diskussion werden die einzelnen Ansätze kritisch bewertet und folgende Fragen besprochen: Welche Alternativen gibt es zu einer industrialisierten, globalisierten Landwirtschaft und der Marktdominanz einzelner Konzerne? Wie kann die Nahrungsmittelversorgung stärker regional und in Kreisläufen organisiert werden? Wie kann auf die Folgen des Klimawandels reagiert werden? Welche Herausforderungen seht ihr bei der Umsetzung? Ist der Ansatz übertragbar? Deutlich sollte in der anschließenden Diskussion der Ansätze werden, dass es keine einfachen und allgemeingültigen Lösungen gibt, sondern vielmehr viele verschiedene lokal begründete Ansätze eine Agrarwende bewirken.
Die Recherche und Erarbeitung der Plakate kann auch zu Hause erfolgen. Die Plakate können auch öffentlich ausgestellt werden.
Material: Kopie Arbeitsaufträge S. 25–26, Computer, Internetzugang, Plakate, Stifte
Zeit: mindestens 45 min

POLITISCHER SUPPENTOPF

SCHNIPPELN – DISKUTIEREN – HANDELN

Zum Politischen Suppentopf werden Aktivist*innen und Expert*innen eingeladen. Gemeinsam wird mit ihnen eine Suppe gekocht und beim Schnippeln, Kochen und Essen über eine zukunftsfähige Ernährung und Nahrungsmittelerzeugung diskutiert.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden sammeln ihre Themen und Fragen, die sie im Rahmen des Politischen Suppentopfs diskutieren wollen. Sie recherchieren lokale Initiativen und Expert*innen zu den Themen Welternährung und Landwirtschaft. Das können zum Beispiel Urban Gardening Projekte, Solidarische Landwirtschaften, Bauern und Bäuerinnen oder ein*e fachkundige*r Politiker*in sein. Die Personen werden zum Politischen Suppentopf eingeladen. Ein Rezept wird ausgewählt, entsprechende Zutaten eingekauft und ein Ort organisiert, an dem gekocht und diskutiert werden kann. Gegebenenfalls werden Moderator*innen bestimmt. Zum „Nachtisch" können in Kleingruppen alternative Ernährungsstrategien entworfen und konkrete Schritte zu deren Umsetzung bestimmt werden.

Ein detaillierter Leitfaden zur Organisation ist online abrufbar unter:
→ www.inkota.de/themen-kampagnen/welternaehrung-landwirtschaft/politischer-suppentopf/ein-leitfaden-zum-selbermachen

Material: Suppenrezept, entsprechende Zutaten, Küche oder Kocher mit nötigem Kochzubehör, Flipchart, Stifte

Zeit: 120-180 min

WEITERFÜHRENDE HINWEISE & TIPPS

Dokumentarfilme:

10 Milliarden – Wie werden wir alle satt? Valentin Thurn, 2015

Link zum Material für den Einsatz des Films im Unterricht:
→ www.10milliarden-derfilm.de/10-Milliarden_Schulmaterial.pdf

Zukunft pflanzen. Marie-Monique Robin, 2012

Monsanto. Mit Gift und Genen, Marie-Monique Robin, 2008

MATERIALIEN

HUNGER

SPIELANLEITUNG

Im Spiel wird die ungleiche Verteilung von Nahrungsmitteln zwischen den sechs Ländern – Brasilien, Deutschland, Indien, Mosambik, Nicaragua und USA exemplarisch und anschaulich dargestellt und zugleich eigentlich trockene Statistiken spielerisch verdeutlicht.
Die Teilnehmenden repräsentieren die Anzahl der Bewohner*innen aller sechs Länder und treffen ihre Einschätzungen zur Verteilung, die jeweils durch verschiedene Materialien visualisiert werden. Die Schätzungen der Teilnehmenden werden nach jedem Schritt anhand der Tabellenwerte korrigiert. Diskussionsfragen ermöglichen anschließend eine Debatte.

Das Spiel kann als Einstieg für die Kapitel 1, 2 und 4 eingesetzt werden, allerdings nicht mit allen Spielzügen. Im Folgenden ist aufgeführt, welche Spielzüge in welcher Reihenfolge sich für die Themen als Einstieg eignen.

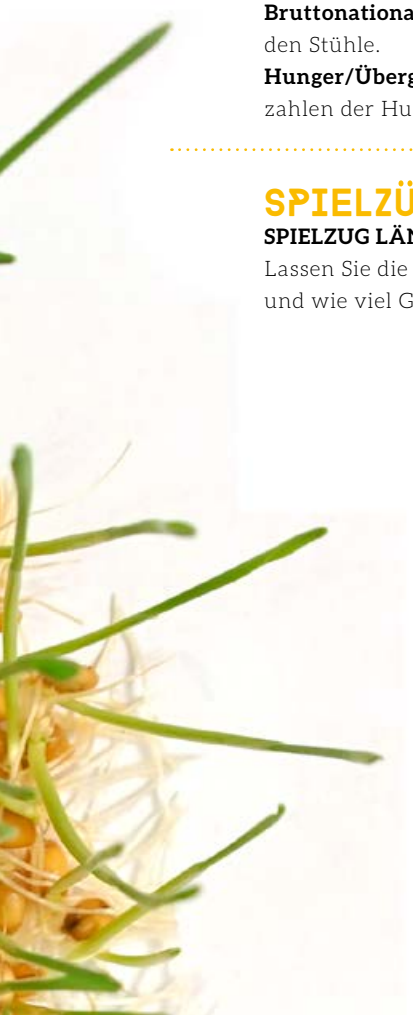
VORBEREITUNG

Für das Spiel benötigen Sie freien Platz in der Mitte des Raums und verschiedene Materialien.
Länder – Kopieren und Ausschneiden der Umrisse der Länder. Ergänzend können Sie auch noch die Flaggen der einzelnen Länder aus einem Atlas kopieren und zuordnen lassen.
Bruttonationaleinkommen – Besorgen Sie entsprechend der Anzahl der Teilnehmenden Stühle.
Hunger/Übergewicht – Besorgen Sie Pappteller auf die Sie die jeweiligen Prozentzahlen der Hungernden und Übergewichtigen in zwei verschiedenen Farben notieren.

SPIELZÜGE

SPIELZUG LÄNDER

Lassen Sie die Teilnehmenden schätzen, welche Umrisse zu welchem Land gehören und wie viel Gesamtfläche das jeweilige Land hat.



LANDESFLÄCHEN

BRASILIEN 8.515.767 km²	**DEUTSCHLAND** 357.168 km²
INDIEN 3.287.590 km²	**MOSAMBIK** 801.590 km²
NICARAGUA 129.494 km²	**USA** 9.857.306 km²

Quelle: www.weltalmanach.de/

SPIELZUG BEVÖLKERUNG

Die gesamte Gruppe repräsentiert im Spiel die Bevölkerung der Länder Brasilien, Deutschland, Indien, Mosambik, Nicaragua und USA zu 100 %. Aufgabe der Teilnehmenden ist es, einzuschätzen, wie sich die Bevölkerung prozentual auf die ausgewählten Länder verteilt. Entsprechend ihrer Schätzungen stellen sich die Teilnehmenden zu den Ländern. Die Spielleitung korrigiert anschließend mit Hilfe der Tabelle die Anzahl der Personen. Bei 30 Spielenden verteilen sich 18 Personen auf Indien, 3 auf Brasilien, 5 auf die USA, jeweils 1 nach Deutschland, Mosambik und Nicaragua.

BEVÖLKERUNG VERSCHIEDENER LÄNDER SYMBOLISIERT DURCH TEILNEHMENDE

ANZAHL MITSPIELER*INNEN / SYMBOLISCHE ANZAHL DER LANDESBEVÖLKERUNG

LAND	BEVÖLKERUNG								
BRASILIEN	202.034.000		10–14	15–23	24–31				
			1	2	3				
BRD	80.890.000		10–31						
			1						
INDIEN	1.267.402.000		10	11	12	13	14–15	16–18	19	20–21
			4	5	6	7	8	10	11	12
			22	23–24	25	26–27	28	29	30	31
			13	14	15	16	17	18	19	20
MOSAMBIK	26.473.000		10–31						
			1						
NICARAGUA	6.169.000		10-31						
			1						
USA	318.857.000		10–16	17–20	21–26	27–31			
			2	3	4	5			

Quelle: www.weltalmanach.de

Hinweis: Laut Berechnung stünden in den Ländern Mosambik und Nicaragua keine Personen. Für den weiteren Spielverlauf haben wir die Verteilung jedoch auf eine Person festgesetzt.

SPIELZUG BRUTTONATIONALEINKOMMEN (BNE)

Das Bruttonnationaleinkommen (BNE) ist die von allen Menschen eines Landes erbrachte volkswirtschaftliche Gesamtleistung eines Jahres. Das BNE wird mit Stühlen symbolisiert. Die Anzahl der Stühle entspricht ebenso der Anzahl der Personen. Die Stühle repräsentieren zu 100 % das BNE der ausgewählten Länder. Aufgabe der Teilnehmenden ist es, die Stühle so auf die Länder zu verteilen, dass das BNE der Länder im Verhältnis zueinander sichtbar wird. Wie viele Stühle wandern nach Deutschland, Brasilien, Indien, Mosambik, Nicaragua und USA? Die Berichtigung erfolgt wiederum nach der Tabelle. Anschließend werden die Teilnehmenden aufgefordert, entsprechend der Bevölkerungsanteile auf den Stühlen – also dem Reichtum der Länder – Platz zu nehmen. Deutlich wird in diesem Spielschritt, dass es ein extremes BNE-Gefälle zwischen den Ländern des Nordens und globalen Südens gibt und dass der Reichtum (die Stühle in den Ländern) nicht für alle Einwohner*innen reichen. So nehmen in den USA – wenn 30 Teilnehmende spielen – 5 Personen auf 13 Stühlen Platz, in Indien hingegen 20 Personen auf einem Stuhl.

BRUTTONATIONALEINKOMMEN (BNE) IN VERSCHIEDENEN LÄNDERN SYMBOLISIERT MIT STÜHLEN

LAND	BNE JE EINWOHNER*IN IN PPP-$*	ANZAHL MITSPIELER*INNEN	/ANZAHL DER STÜHLE
BRASILIEN	15.590	10–19	2
		20–28	3
		29–31	4
BRD	46.840	10–13	4
		14–15	5
		16	6
		17–19	7
		20	8
		21–25	9
		26–29	10
		30–31	11
INDIEN	5.640	10	0
		11–31	1
MOSAMBIK	110	10–31	0
NICARAGUA	4.790	10–12	0
		13–31	1
USA	55.860	10	4
		11–14	5
		15–16	6
		17	7
		18–20	8
		21–23	9
		24	10
		25–26	11
		27	12
		28–30	13
		31	14

Wenn das Bruttonationaleinkommen in der englischen Abkürzung **PPP (Purchasing Power Parity)** angegeben wird, ist dabei die internationale Kaufkraft einer Währung berücksichtigt. Das geschieht, indem man die Kaufkraft der unterschiedlichen Währungen mittels eines repräsentativen Warenkorbs (zum Beispiel Brot oder Milch) bestimmt.

Quelle: World Bank für das Jahr 2014, http://databank.worldbank.org/data/home.aspx

DISKUSSIONSFRAGEN:
Was fällt euch an der Verteilung des BNE zwischen den Ländern auf?
Warum ist das BNE so unterschiedlich verteilt?

SPIELZUG HUNGER & ÜBERGEWICHT

Die Teilnehmenden sollen nun schätzen, in welchem der Länder Hunger und/oder Übergewicht herrschen und schreiben ihre Schätzungen (prozentual zur Gesamtbevölkerung) auf einen der Pappteller. Die Spielleitung nennt danach die jeweiligen Prozentangaben.

LÄNDER	HUNGERNDE IN %	ÜBERGEWICHTIGE & STARK ÜBERGEWICHTIGE IN %
BRASILIEN	<5	54,1
BRD	<5	54,8
INDIEN	15,2	22
MOSAMBIK	25,3	21,8
NICARAGUA	16,6	49,4
USA	<5	67,3

Quellen: Übergewichtige und stark Übergewichtige, Zahlen aus dem Jahr 2014: WHO (o.J.): Global Health Data Repository. http://apps.who.int/gho/data/node.main.A897A?lang=en und Hungernde, Zahlen aus dem Jahr 2015: FAO (2015): The State of Food Insecurity in the World 2015. http://www.fao.org/hunger/en/

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN spricht von **Hunger**, wenn die tägliche Energiezufuhr eines Menschen für mindestens ein Jahr unter dem von ihr berechneten täglichen Bedarf liegt. Als Schwellenwert gibt die FAO 1.800 Kilokalorien täglich an. Das entspricht einem bewegungsarmen Lebensstil. Dies ist gerade im Falle von in Armut lebenden Menschen selten der Fall. Damit nicht erfasst ist eine ausgewogene, gesunde Ernährung. Nahezu zwei Milliarden Menschen leiden aufgrund von Vitamin- und Mineralstoffmangel an Mangelernährung.

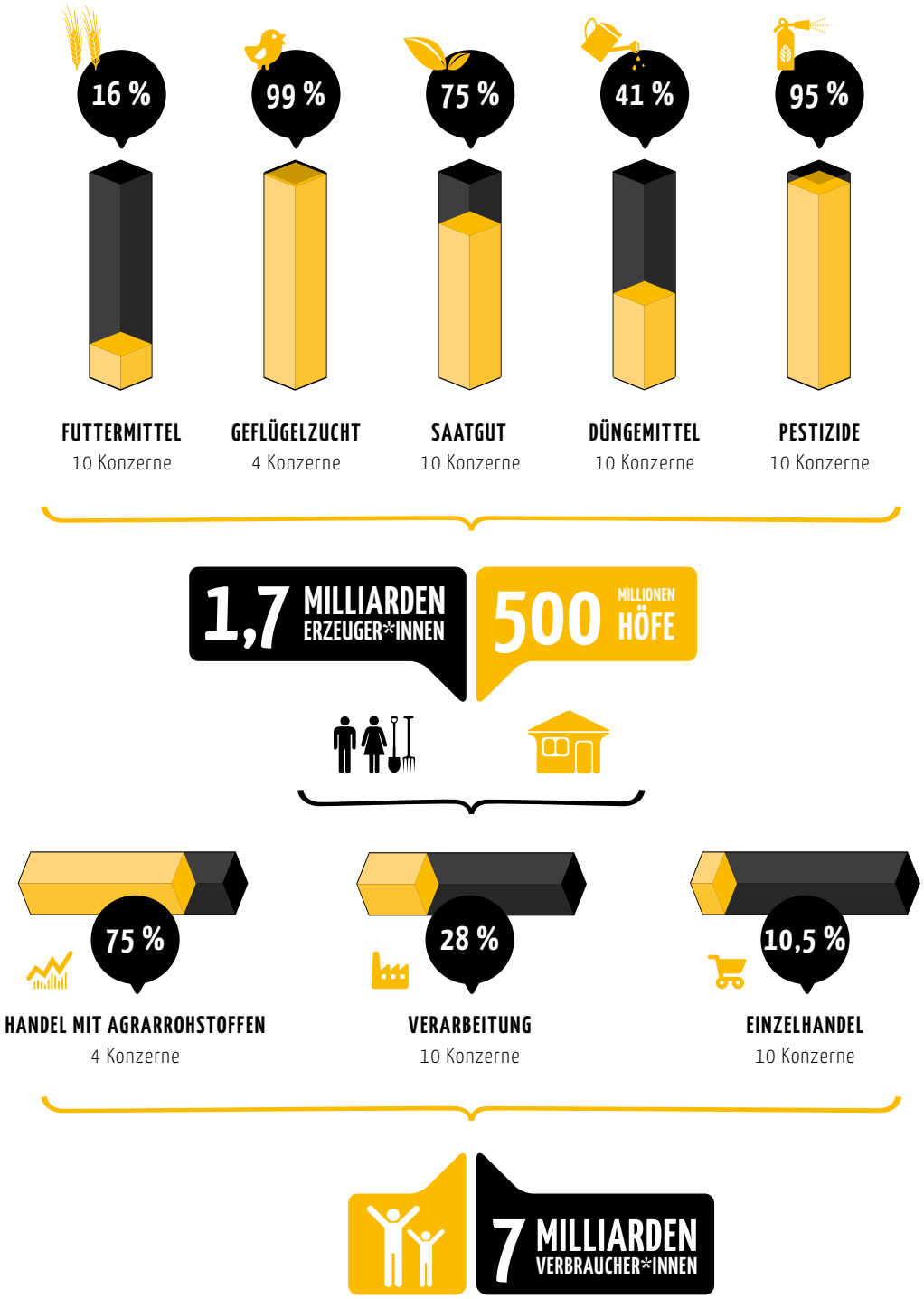
Übergewicht wird nach dem so genannten Body-Mass-Index bestimmt. Dieser Index wird errechnet, indem man das Körpergewicht (in Kilogramm) durch das Quadrat der Körpergröße (in Metern) teilt. Die Weltgesundheitsorganisation stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index über 25 als übergewichtig ein. Menschen mit einem Wert über 30 gelten als stark übergewichtig. So wird beispielsweise ein 1,80 Meter großer Erwachsener ab 81 Kilogramm als übergewichtig und ab 97 Kilogramm als stark übergewichtig eingestuft.

DISKUSSIONSFRAGEN:
Was fällt euch bei der Verteilung auf?
Wie erklärt ihr euch, dass es in Indien gleichzeitig Hungernde und Übergewichtige gibt?
Könnt ihr einen Zusammenhang zwischen Bruttonationaleinkommen und Hunger feststellen?
Welche Gründe gibt es für Hunger?
Welche Ursachen gibt es für Übergewicht?

*Hunger in der Welt. Die neuen Hungerzahlen der FAO – Licht und Schatten.
Quelle: www.fian.de/themen/hunger

WER BEHERRSCHT UNSER ESSEN?

DIE MARKTKONZENTRATION IN DER GLOBALEN NAHRUNGSMITTELPRODUKTION



AUFGABEN:

1. Recherchiere, was unter Marktdominanz verstanden wird und notiere eine Definition.
2. Für wen entstehen bei einer Marktdominanz welche Vorteile? Wer hat das Nachsehen?
3. In welche Bereiche teilt sich die Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln auf?
4. Wo ist der Marktanteil von einzelnen Konzernen besonders hoch?

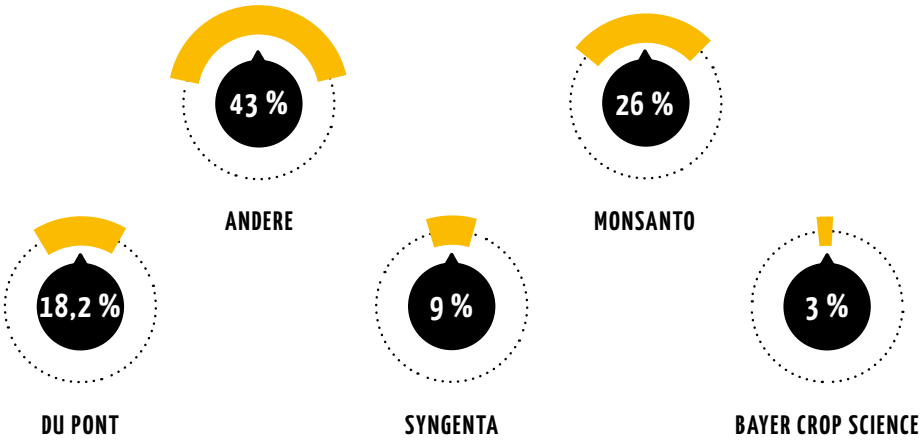
VERTIKALE INTEGRATION

Am Beispiel des US-amerikanischen Konzerns Cargill lässt sich verdeutlichen, welche Strategie ein Unternehmen mit einer vertikalen Integration betreibt. Cargill ist der weltgrößte Getreidehändler, der mittlerweile nicht mehr nur mit Getreide handelt, sondern seine Geschäftsfelder auf andere Bereiche erweitert hat. Außerdem schließt Cargill Verträge mit Bauern und Bäuerinnen zur Rinder- und Schweinemast oder liefert Saatgut und Pestizide aus. Auf diese Weise deckt das Unternehmen einen großen Bereich der gesamten Wertschöpfungskette von Lebensmitteln ab.

AUFGABE:

1. Schreibe für ein Online-Lexikon einen Beitrag, in dem die vertikale Integration erklärt wird.

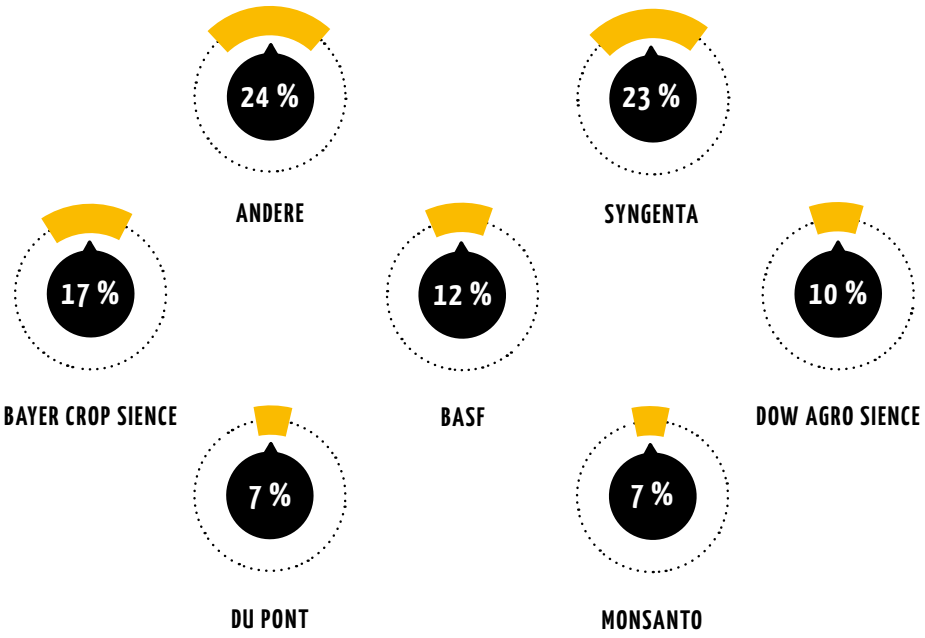
MARKTANTEIL VON SAATGUTKONZERNEN AM WELTWEITEN SAATGUTMARKT



Innerhalb der letzten 20 Jahre hat sich der Saatgutmarkt stark konzentriert. Die drei größten Konzerne kontrollieren mittlerweile den Saatgutmarkt zu 90 % bei Zuckerrüben, zu 57 % bei Mais und zu 55 % bei Sojabohnen. Gleichzeitig spielen sie auch eine führende Rolle bei der Herstellung von Pestiziden. Der Markt für Agrarchemie ist eng mit dem Saatgutmarkt verknüpft. Fünf der sechs größten Agrarchemiekonzerne (Syngenta, Bayer Crop Science, Dow AgroSciences, Monsanto, DuPont) befinden sich auch auf der Liste der zehn weltweit größten Saatgutkonzerne.
Monsanto zum Beispiel entwickelt seit den 1980er Jahren ein gentechnisch verändertes Sojasaatgut, das gegen das von Monsanto produzierte Herbizid Roundup Ready

(Glyphosat) resistent ist. Dahinter steckt die Strategie, Bauern und Bäuerinnen vom Gesamtpaket bestehend aus Saatgut plus Herbizid abhängig zu machen, um somit einen stetig wachsenden Profit zu erreichen. Gleichzeitig sichern sich Konzerne Patente auf Pflanzen. In Europa besitzen Monsanto, Dupont, Syngenta, BASF und Bayer die Hälfte aller Patente auf Pflanzen.

MARKTANTEILE VON PESTIZIDKONZERNEN AM WELTWEITEN PESTIZIDMARKT



Pestizide sind chemisch hergestellte Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmittel. In der industriellen Landwirtschaft werden sie massiv eingesetzt. Die zehn größten Hersteller kontrollieren 95 % des gesamten Marktes.
Einige Pestizide sind krebserregend oder schädigen das Hormonsystem des Menschen, sie haben negative Auswirkungen auf Bienen und andere Tiere und zerstören die Humusschicht des Bodens. Die Schädlinge und Unkräuter, die mit Pestiziden bekämpft werden, entwickeln häufig Resistenzen (Widerstand) gegen das Pestizid, dadurch sind neue oder kombinierte Pestizide notwendig. Jährlich sterben 40.000 Bauern und Bäuerinnen an den Vergiftungen durch Pestizide, da sie sich nicht angemessen schützen können oder im globalen Süden Produkte verkauft werden, die in Europa bereits verboten sind.

AUFGABEN:
1. Erläutere, welche Konsequenzen es haben kann, wenn einzelne Unternehmen bestimmte Märkte innerhalb des weltweiten Agrarsystems dominieren.
2. Schätze ein, welche Zusammenhänge es zwischen Hunger und der Marktdominanz von Konzernen geben kann.

Alle Angaben beruhen auf der Quelle: Erklärung von Bern (2014): Agropoly. Wenige Konzerne beherrschen die weltweite Lebensmittelproduktion. Internet: www.evb.ch/fileadmin/files/documents/Shop/EvB_Agropoly_DE_Neuauflage_2014_140707.pdf

EINE ANDERE WELT IST PFLANZBAR

FÖRDERUNG VON KLEINBAUERN UND KLEINBÄUERINNEN

Stellt auf einem Plakat dar, wie Kleinbauern und -bäuerinnen gefördert werden können. Erläutert mit kurzen Texten/Bildern/Grafiken/Illustrationen, welche Möglichkeiten es gibt und zu welchen Ergebnissen diese führen.

QUELLEN/LINKS:

Aus Erfahrungen anderer lernen: Bauern und Bäuerinnen in Nicaragua organisieren sich
→ www.weltagrarbericht.de/leuchttuerme/von-bauer-zu-bauer.html

Selbstorganisation in landwirtschaftlichen Kooperativen in Mosambik
→ youtu.be/zFFEFau99tw

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT

Stellt auf einem Plakat dar, was eine Solidarische Landwirtschaft ist. Erläutert mit kurzen Texten/Bildern/Grafiken/Illustrationen, wie sie funktioniert und welche Vorteile sie hat.

QUELLEN/LINKS:

Was ist Solidarische Landwirtschaft? Erklärung vom Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.
→ www.solidarische-landwirtschaft.org

Solidarische Landwirtschaft, das Kartoffelkombinat
→ youtu.be/e0eWaXsCvEY

SAATGUTBANKEN

Stellt auf einem Plakat dar, was eine Saatgutbank ist, wie sie funktioniert und welche Vorteile sie hat.

QUELLEN/LINKS:

Dokumentarfilm: „10 Milliarden“ – Ausschnitt: Saatgutbank Indien
→ youtu.be/GYccTxPDGvk

Initiativen erhalten die Sortenvielfalt in Deutschland
→ vern.de/hintergrunde-thema

AGRARÖKOLOGIE

Stellt auf einem Plakat dar, was Agrarökologie ist, was sie bezwecken möchte und wie die beiden Beispiele das umsetzen.

QUELLEN/LINKS:

Marita Wiggerthale: Keine Zukunft ohne Agrarökologie
→ www.inkota.de/material/suedlink-inkota-brief/171-im-griff-der-agrarkonzerne/wiggerthale

Sandra Gandré: Gemischte Landnutzung bietet doppelten Vorteil
→ www.spektrum.de/news/gemischte-landnutzung-bietet-doppelten-vorteil/1281578

LANDKONFLIKTE IN LATEINAMERIKA

Stellt auf einem Plakat die Geschichte der Landkonflikte in Lateinamerika dar. Erläutert mit kurzen Texten/Bildern/Grafiken/Illustrationen, welche Rolle Landreformen bei einer Agrarwende spielen.

QUELLEN/LINKS:

Thomas Fischermann: Bewegung der Landlosen. Aufs Feld mit Che Guevara
→ www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-12/brasilien-mst-landlose-besetzen-farm

Christina Schröder: MST – eine militante Landlosenbewegung in Brasilien
→ www.lateinamerika-studien.at/content/geschichtepolitik/geschichte/geschichte-322.html

FIAN Deutschland: Landreformen in Paraguay
→ www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/shop/landwirtschaft/factsheet_paraguay.pdf

ANBAUMETHODEN: PUSH-PULL

Stellt auf einem Plakat die Anbaumethode Push-Pull dar.
Erläutert mit kurzen Texten/Bildern/Grafiken/Illustrationen, wie sie funktioniert und welche Vorteile ihr Einsatz hat.

QUELLEN/LINKS:

Mit natürlichen Waffen gegen Schädlinge: Push-Pull in Äthiopien
→ www.weltagrarbericht.de/leuchttuerme/push-pull-in-aethiopien.html

Simon Degelo: Phantastische Vermehrung der Ernten
→ www.welt.de/wissenschaft/article1892402/Phantastische-Vermehrung-der-Ernten.html

Hintergrundinformationen zur bodenverbessernden Wirkung von Leguminosen:
→ www.bio-wissen.org/skizzenbuecher/stickstoff-fixierung-durch-knoellchenbakterien

ANBAUMETHODEN: SYSTEM OF RICE INTENSIFICATION

Stellt auf einem Plakat die Anbaumethode System of Rice Intensification dar.
Erläutert mit kurzen Texten/Bildern/Grafiken/Illustrationen, wie sie funktioniert und welche Vorteile, ihr Einsatz hat.

QUELLEN/LINKS:

Weniger ist mehr: Höhere Erträge mit dem System of Rice Intensification
→ www.weltagrarbericht.de/leuchttuerme/system-of-rice-intensification.html

Ein Körnchen Wahrheit – Kleinbauern in Indien erreichen Rekorderträge:
→ sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/39959/1

TIERHALTUNG: DAS ZWEINUTZUNGSHUHN

Stellt auf einem Plakat dar, was ein Zweinutzungshuhn ist.
Erläutert mit kurzen Texten/Bildern/Grafiken/Illustrationen was die Probleme bei der modernen Hühnerzucht sind und was die Bruderhahninitiative erreichen will.

QUELLEN/LINKS:

Kükentötung und die schwierige Suche nach Alternativen
→ www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/kuekentoetung-und-die-schwierige-suche-nach-alternativen/-/id=660374/did=15338350/nid=660374/1gfwfcl/index.html

Das Zweinutzungshuhn
→ www.oekolandbau.de/erzeuger/tierhaltung/artspezifische-anforderungen/gefluegel/grundlagen-der-biogefluegelhaltung/zuechtung/eine-huehnerrasse-fuer-ei-und-fleisch/

MENSCHEN-RECHT AUF NAHRUNG

2.

Das Recht auf Nahrung gehört seit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte im Jahr 1948 zu den fundamentalen Menschenrechten. Jeder Mensch hat damit nicht nur einen moralischen, sondern auch einen rechtlichen Anspruch darauf, sich in Würde ernähren zu können.

1967 wurde das Menschenrecht auf Nahrung im UN-Pakt für Wirtschaftliche, Soziale und Kulturelle Rechte (UN-Sozialpakt) genauer definiert. In ihm ist sowohl das Recht, frei zu sein von Hunger als auch das weitergehende Recht auf Nahrung als Teil eines angemessenen Lebensstandards verankert. Darüber hinaus weist das Recht auf Nahrung eine enge Verbindung zu anderen Rechten auf, wie dem Recht auf Wasser, Gesundheit, Wohnen oder ein existenzsicherndes Einkommen. Jeder Unterzeichnerstaat des UN-Paktes ist völkerrechtlich verpflichtet, das Recht auf Nahrung zu achten, zu schützen und zu gewährleisten; bislang haben 162 Staaten den Pakt unterzeichnet. Dieser rechtliche Anspruch spiegelt sich jedoch nur in wenigen Ländern in der Verfassung, der Gesetzgebung und der Rechtsprechung wider. Dies führt dazu, dass Regierungen nur bedingt zur Rechenschaft gezogen werden können, wenn das Recht auf Nahrung verletzt wird oder wenn Regierungen keine ausreichenden Anstrengungen machen, die Ursachen des Hungers zu bekämpfen.

WIE LÄSST SICH DAS MENSCHENRECHT AUF NAHRUNG VERWIRKLICHEN?

Der UN-Ausschuss über Wirtschaftliche, Soziale und Kulturelle Rechte hat die Aufgabe, die Einhaltung des UN-Sozialpakts zu überwachen. Er fordert beispielsweise alle fünf Jahren von den Unterzeichnerstaaten Berichte über die Menschenrechtslage in den jeweiligen Staaten ein, beurteilt diese und gibt Empfehlungen. Allerdings hat der Ausschuss keinerlei Sanktionsmacht. Im Jahr 2004 hat die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN (FAO) einstimmig die Freiwilligen Leitlinien zur schrittweisen Umsetzung des Rechts auf Nahrung in nationale Politik verabschiedet. Diese Leitlinien sind Handlungsanweisungen für Regierungen und Zivilgesellschaft, wie das Recht auf Nahrung gestärkt werden kann: indem nationale Umsetzungsstrategien erarbeitet werden, der Zugang zu Land und Wasser für Bauern und Bäuerinnen gesichert, Frauenrechte gestärkt sowie Transparenz, Partizipation und Rechenschaftspflicht im staatlichen Handeln verankert werden. Die Leitlinien skizzieren darüber hinaus die internationalen Rahmenbedingungen, die Voraussetzung für die Umsetzung des Menschenrechts auf Nahrung auf nationaler Ebene sind. Hierzu gehört auch die Ausrichtung von Nahrungsmittelhilfe, Handels- und Investitionsförderung am Menschenrecht auf Nahrung. Die Leitlinien sind zwar nicht bindend und gehören somit zum „Soft Law", doch verleihen ihnen die einstimmige Verabschiedung durch alle FAO-Mitgliedstaaten und die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Organisationen bei der Ausarbeitung eine hohe Legitimität. Mit ihrem umfassenden, ganzheitlichen Ansatz gehören die Leitlinien zu den wichtigsten Instrumenten für die Verwirklichung des Rechts auf Nahrung.

Auch mehr als zehn Jahre nach Verabschiedung der Leitlinien ist die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung in weiter Ferne. Eine schwere Gefährdung erfährt die Umsetzung der Leitlinien durch mächtige wirtschaftliche Interessen, die sich auf globaler und nationaler Ebene systematisch den Bemühungen entgegenstellen, in Politik und Wirtschaft die Einhaltung der Menschenrechte und der dazugehörigen Rechenschaftspflichten zu fördern.[1]

Ausgehend vom Menschenrecht auf Nahrung hat die internationale Kleinbauern- und Landarbeiterbewegung „La Via Campesina" das Konzept der Ernährungssouveränität entwickelt, das vor allem die Rechte der Kleinproduzent*innen in den Ländern des Südens stärken soll. Nahrung soll vorwiegend regional erzeugt und vermarktet werden, statt für den Export in die reichen Länder. Von Hunger und Unterernährung Betroffene sollen Zugang zu produktiven Ressourcen wie Land, Wasser und Saatgut bekommen. Staaten sollen das Recht erhalten, sich gegen subventionierte Lebensmittelimporte, die lokale Märkte zerstören, zu schützen. Die Macht von Saatgut- und Lebensmittelkonzernen soll beschnitten werden.

[1] *Die beiden Abschnitte zum Menschenrecht auf Nahrung basieren auf folgenden Quellen: FIAN Deutschland (o.J.): Menschenrecht auf Nahrung. Internet: www.fian.de/themen/recht-auf-nahrung/?tx_kesearch_pi1[page]=5 und FIAN Schweiz (o.J.): Freiwillige Leitlinien für das Recht auf Nahrung. Internet: http://fian-ch.org/de/publikationen/menschenrechts-instrumente/leitlinien-recht-auf-nahrung.html*

ERNÄHRUNGSSICHERHEIT ODER ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT?

Ernährungssicherheit ist laut dem Aktionsplan des Welternährungsgipfels 1996 ein Zustand, in dem „alle Menschen jederzeit physisch und ökonomisch Zugang zu sicherer und nahrhafter Nahrung haben, die ihre Ernährungsbedürfnisse und Vorlieben befriedigt und ihnen ein aktives und gesundes Leben ermöglichen". Dabei bleibt offen, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Das Konzept der Ernährungssouveränität geht einen Schritt weiter und fragt danach, wie und auf welche Weise Nahrung erzeugt, verteilt und verbraucht wird. Ernährungssouveränität betont daher auch den Zugang zu Produktionsmitteln wie Land, Saatgut und Wasser, während es bei der Ernährungssicherheit in erster Linie um die Verfügbarkeit von Nahrung geht. Anders als Ernährungssicherheit geht das Konzept der Ernährungssouveränität von dem Recht aller Völker und Länder aus, ihre Landwirtschafts- und Ernährungspolitik selbst zu definieren. Ziel dabei ist es, jedem Menschen zu ermöglichen, sich in Würde selbst zu ernähren.

Die Forderung nach Ernährungssouveränität ist also auch eine Forderung nach mehr Demokratie und Dezentralisierung. Jedoch sieht das Konzept der Ernährungssouveränität den Staat auch in der Verantwortung. Er muss die Rahmenbedingungen garantieren. Dazu gehört zum Beispiel der Schutz der bäuerlichen Landwirtschaft vor den Wirtschaftsinteressen internationaler Saatgut- und Agrarchemiekonzerne sowie vor Billigimporten aus dem Ausland. Ebenso wichtig sind Landreformen, die Achtung der Rechte der Bauern und Bäuerinnen und Landarbeiter*innen und das Recht auf eine gentechnikfreie Landwirtschaft. Venezuela, Nepal, Senegal, Bolivien und Mali haben das Konzept der Ernährungssouveränität bereits in ihren Verfassungen verankert.

MODULE

HUNGER IN DER WELT

VIDEO

Der Animationsfilm „Hunger in der Welt" erklärt in vier Minuten den weltweiten Hunger und seine Ursachen.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Das Video eignet sich zum inhaltlichen Einstieg in das Thema Hunger und ist unter folgendem Link abrufbar oder herunterzuladen:

→ www.bpb.de/mediathek/197159/hunger-in-der-welt

Material: Beamer, Lautsprecher beziehungsweise Smartboard, Internetzugang

Zeit: 10 min

HUNGER

LÄNDERSPIEL

Im Spiel wird die ungleiche Verteilung von Nahrungsmitteln zwischen den sechs Ländern – Brasilien, Deutschland, Indien, Mosambik, Nicaragua und USA anschaulich dargestellt und zugleich trockene Statistiken spielerisch erarbeitet.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Das Spiel ermöglicht die Diskussion über die Zusammenhänge zwischen Armut und Hunger und über die ungerechte Verteilung von Nahrungsmitteln zwischen Ländern des reichen Nordens und des armen Südens.

Material: Spielanleitung S. 17–21, Stühle entsprechend der TN-Zahl, 12 Pappteller

Zeit: 20 min

WO HERRSCHT HUNGER?

ANALYSE DES HUNGERATLAS

Der Hungeratlas der Welthungerhilfe verdeutlicht auf einer interaktiven Karte den Hunger auf den Kontinenten und in einzelnen Ländern.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden recherchieren selbständig zum Thema Hunger und eignen sich Wissen über die globale Verteilung des Hungers an. In einem Gespräch werden exemplarisch die Ergebnisse ausgewertet und auf einer Karte sowie der Tafel oder dem Smartboard festgehalten. Folgende Fragen können die Recherchen leiten: Auf welchen Kontinenten herrscht Hunger? In welchen Ländern ist der Level des Hungers extrem alarmierend? In welchen Ländern alarmierend? In welchen Ländern ernsthaft? Nenne jeweils ein Beispiel. (Zur Beantwortung der Fragen muss das Jahr 2015 ausgewählt werden). Suche ein Land, in dem sich die Anzahl der Hungernden verringert hat. Suche ein Land, in dem die Anzahl der Hungernden zugenommen hat. Wie ist die Entwicklung des Hungers in den Ländern Brasilien, Indien, Mosambik und Nicaragua? (Zur Beantwortung der Fragen muss direkt auf das Land geklickt werden, dann erscheint eine entsprechende Grafik). Die Teilnehmenden können ihre Ergebnisse auch in Diagrammen darstellen.
Der Atlas ist unter folgendem Link abrufbar:
→ www.welthungerhilfe.de/welthungerindex-karte.html
Material: Computer, Internetzugang, Tafel oder Weltkarte, verschiedenfarbige Kreiden oder Stifte
Zeit: 30 min
Weiterführende Informationen unter:
→ Welthunger-Index 2015: www.welthungerhilfe.de/welthungerindex2015.html

WAS IST HUNGER?

EINE FRAGE DER DEFINITION UND BERECHNUNG

KRITISCHE STATISTIKANALYSE

Die FAO legt jedes Jahr die Berechnungen für die Anzahl der Hungernden vor. Die Zahlen der FAO werden von Regierungen und Organisationen als Grundlage ihres Handelns verwendet.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden setzen sich kritisch mit statistischem Material und dessen politischer Verwendung auseinander. Sie analysieren, wie die Berechnungen zustande kommen und welche Annahmen ihnen zu Grunde liegen.
Material: Arbeitsblatt auf S. 33–34 kopieren
Zeit: 30 min
Weiterführende Informationen unter:
FIAN (2013): Zahlenzauber: Wirklich weniger Hunger in der Welt?
→ www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/shop/hunger/13_10_11_FAO_Hungerzahlen.pdf

HUNGRIG

ROLLENSPIEL

Die Teilnehmenden versetzen sich in die Lage von Menschen aus einem fiktiven Land des globalen Südens, die in der Stadt leben. Sie erfahren, welche Auswirkungen die Preissteigerungen von Nahrungsmitteln auf die Ernährungssituation der Menschen haben.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden bilden fünf Gruppen/Familien, die jeweils eine Rollenbeschreibung und eine Preisliste erhalten. Die Teilnehmenden erstellen nun einen Einkaufsplan für die gesamte Gruppe/Familie für eine Woche. Falls das Budget nicht ausreicht, ist es erlaubt, dass sich die Gruppen/Familien gegenseitig unterstützen. Greifen Sie nach einiger Zeit in den Spielverlauf ein, indem Sie folgende Pressemitteilung verlesen:

STEIGENDE PREISE

„Extreme Wetterereignisse, bedingt durch den Klimawandel, haben in den letzten Monaten zu starken Preisschwankungen bei den Grundnahrungsmitteln Reis und Weizen geführt. Die Ernteschäden durch Sturm und Überflutungen sind immens und die Ernten fielen in diesem Jahr viel geringer aus als in den letzten Jahren. Reis, Nudeln und Brötchen sind nun doppelt so teuer. Laut FAO, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN, spielte die vermehrte Nutzung von Land zum Anbau von Biokraftstoffen ebenfalls eine Rolle bei der Steigerung der Preise, insbesondere Mais ist davon betroffen. Ein Kilo Tortilla (Maisfladen) kostet jetzt nicht mehr 6 Taler, wie noch Anfang des Jahres, sondern ganze 12 Taler. Auch Hühner verteuerten sich um 50 %, da die Tiere mit Mais gemästet werden."

Fordern Sie die Teilnehmenden erneut auf, einen Einkaufsplan für die Woche zu erstellen. Welche Gruppen/Familien können sich noch ausreichend ernähren und versorgen? Was war ungewohnt im Vergleich zu der eigenen Lebenssituation in Deutschland? Welche Reaktionen löste die Preissteigerung bei euch aus? Wie konntet ihr auf die Preissteigerungen reagieren? Was für Auswirkungen hatte der Preisanstieg auf die Solidarität zwischen den Gruppen/Familien?

Achten Sie in der Diskussion darauf, dass die Ursachen für Hunger nicht monokausal sind, sondern Hunger aus verschiedenen Gründen entsteht. Ursache für Hunger ist nicht nur der Anbau von Pflanzen für Agrarkraftstoffe, sondern auch die Verwendung von circa 70 % aller agrarischen Nutzflächen für den Anbau von Futtermitteln, schlechte Ernten aufgrund von Wetterextremen (deren Ursache unter anderem der Klimawandel ist), der fehlende Zugang zu Land und Produktionsmitteln, Handelsbedingungen zum Nachteil der Länder des Südens, die Spekulation mit Nahrungsmitteln, fehlende Investitionen in Infrastruktur, aber auch, dass schätzungsweise ein Drittel der Lebensmittel weltweit verschwendet werden.

Material: Zettel mit Rollenbeschreibung auf S. 35 kopieren und zerschneiden, Preisliste auf S. 36 kopieren, großes Papier und dicke Buntstifte oder Tafel und Kreide, ein Taschenrechner pro Gruppe

Zeit: 60 min

Weiterführende Informationen:

World Food Programme (o.J.): Was sind die Ursachen von Hunger?

→ http://de.wfp.org/hunger-ursachen

RECHT AUF NAHRUNG

DISKUSSION ZUR UMSETZUNG DES MENSCHENRECHTS

Seit 1948 ist das Menschrecht auf Nahrung in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgeschrieben. Aber wie lässt es sich durch- und umsetzen? Drei Artikel beschreiben verschiedene Möglichkeiten, das Menschenrecht auf Nahrung umzusetzen. Die Teilnehmenden diskutieren auf Grundlage der Artikel Pro und Contra der verschiedenen Herangehensweisen.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Erläutern Sie zu Beginn kurz das Konzept der Ernährungssouveränität, wie es in der Einleitung dargestellt wurde. Im Anschluss daran lesen die Teilnehmenden die Artikel. Die Artikel stellen drei verschiedene Herangehensweisen vor, die nach der Lektüre in einer Pro und Contra-Diskussion besprochen werden. In „Selber gärtnern gegen den Hunger" werden städtische Gärten in Managua, der Hauptstadt Nicaraguas, vorgestellt (ein Entwicklungshilfeprojekt von INKOTA und der lokalen Organisation CAPRI). In „Der politische Wille war da" werden die staatlichen Anti-Hungerprogramme Brasiliens thematisiert. „Umstrittene Entwicklungszusammenarbeit mit Privatwirtschaft" diskutiert gemeinsame Initiativen des BMZ (Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) mit der internationalen Agrarindustrie zur Bekämpfung des Hungers.

Die Argumente werden auf der Tafel oder Flipchart festgehalten. Diskussionsfragen können sein: Wie schätzt ihr die verschiedenen Maßnahmen zur Bekämpfung des Hungers ein? Was spricht für sie, was dagegen? Sind alle drei Maßnahmen gelungene Beispiele für die Erreichung von Ernährungssouveränität? Sammelt Argumente dafür und dagegen.
Material: Artikel herunterladen und entsprechend der Anzahl der Teilnehmenden ausdrucken
Andreas Behn: Der politische Wille war da. taz 16.10.2014
→ www.taz.de/!5030937/
Moritz Schröder: Selber gärtnern gegen den Hunger, taz, 1.11.2014
→ www.taz.de/Lebensmittel-fuer-Nicaraguas-Arme/!148577
Julian Claudi: Umstrittene Entwicklungszusammenarbeit mit Privatwirtschaft, DW, 6.4.2014
→ dw.de/p/1BbTb
Zeit: 30-45 min

DEINE MEINUNG ZUM HUNGER /HUNGER: YOUR OPINION

STILLE DISKUSSION

Stille Diskussion, die eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Thesen zum Thema Hunger initiiert.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

In einer stillen Diskussion schreiben die Teilnehmenden ihre Meinungen und Kommentare sowie Nachfragen zu verschiedenen Thesen auf die im Raum verteilten Plakate. Sie erhalten drei verschiedenfarbige Stifte: Rot soll für ein Gegenargument, Grün für eine Bestätigung, Blau für eine Nachfrage verwendet werden. Die Zeit für die Diskussion an einem Plakat ist auf 5 Minuten beschränkt, anschließend wird zum nächsten gewechselt, sodass die Teilnehmenden auf andere Meinungen reagieren können. Die gesamte Diskussion erfolgt im Stillen und in schriftlicher Form und kann auch in englischer Sprache stattfinden, da die Zitate in Deutsch und Englisch vorliegen.
Material: Plakate mit 5 ausgewählten Thesen (S. 37) beschriften und im Raum aufhängen, pro Plakat Stifte in den Farben Grün, Rot, Blau
Zeit: 30 min

GEGEN DEN HUNGER

AKTION

Was können wir gegen den Hunger tun? Die gewonnenen Erkenntnisse aus den bisherigen Modulen setzen die Teilnehmenden in konkrete Aktionen gegen den Hunger um, beispielsweise bei denen sie über den weltweiten Hunger informieren, aber auch Spenden sammeln. Sie entwickeln eigene Ideen und Projekte und setzen diese selbständig um.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Mit der Brainwriting Pool Methode sammeln die Teilnehmenden ihre Ideen für konkrete Aktionen gegen den Hunger. Dabei sitzen alle um einen Tisch, auf dem leere Kärtchen liegen. Jede Person notiert ihre Idee auf einer Karte und gibt die Karte an die rechts neben ihr sitzende Person weiter. Diese kann die notierte Idee ergänzen oder verbessern. Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, dass bei der Ideensammlung jede Idee erlaubt und keine Kritik erwünscht ist. Je nach Gruppengröße variiert die dafür benötigte Zeit. Es sollten aber mindestens 15 bis 20 Minuten sein. Anschließend werden die Karten an einer Pinnwand sortiert und angeheftet. Alle Teilnehmenden erhalten Klebepunkte, mit denen sie ihre favorisierte Idee auswählen können. Je nach Größe der Gruppe und Umfang der Ideen können auch mehrere realisiert werden. Anschließend werden entsprechend der ausgewählten Ideen die Schritte zur Umsetzung besprochen und entsprechende Arbeitsaufgaben verteilt (Wer/Wann/Was brauchen wir dafür).
Material: Karten, Stifte, Klebepunkte; variabel je nach Aktion
Zeit: für Ideenfindung, -sortierung, Auswahl: 30 min; Umsetzung: variabel

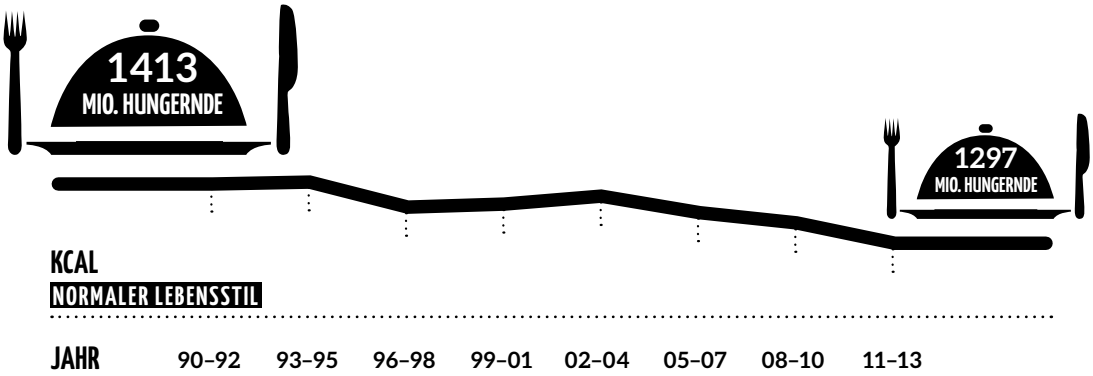
MATERIALIEN

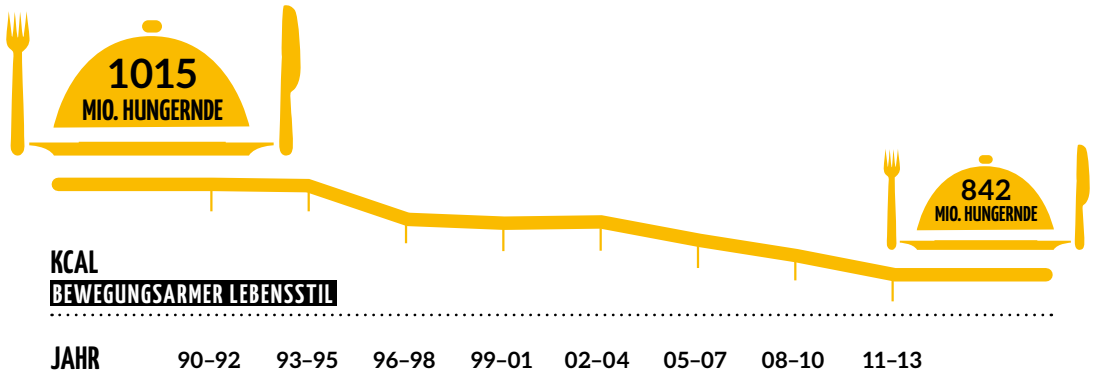
WAS IST HUNGER?

EINE FRAGE DER DEFINITION UND BERECHNUNG

Die UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO legt jedes Jahr ihre Berechnungen für die Anzahl der Hungernden vor. Die Zahlen der FAO werden von Regierungen und Organisationen als Grundlage ihres Handelns verwendet. Die Ergebnisse der Berechnungen haben also großen Einfluss. Aber, wie kommen die Berechnungen zustande? Welche Annahmen liegen ihnen zu Grunde?

DEN FAO-ZAHLEN LIEGEN ZU GRUNDE:
1. der tägliche Kalorienverbrauch eines Menschen
Die Statistik der FAO bezieht sich allein auf einen Kalorienverbrauch, der einem bewegungsarmen Lebensstil entspricht, beispielsweise wenn man im Büro arbeitet.[2]
Wie viele Hungernde gibt es, wenn ein normaler Lebensstil als Bemessungsgrundlage dienen würde? Vergleiche die Zahlen in dem Diagramm für das Jahr 2012.



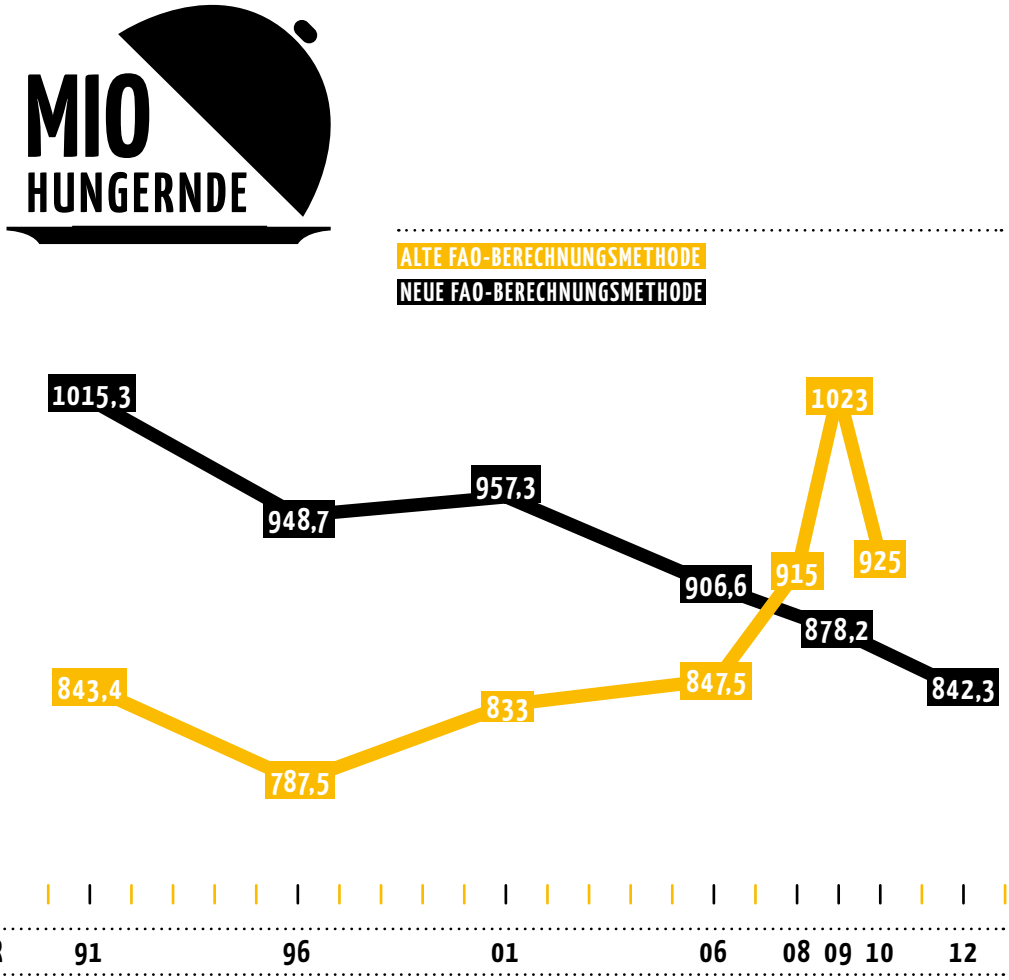


Quelle: Weltagrarbericht (o.J.): Hunger im Überfluss.
www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/hunger-im-ueberfluss.html

2 *FIAN (2014): Hunger in der Welt. Die neuen Hungerzahlen der FAO – Licht und Schatten. Quellen:*
→ *www.fian.de/fileadmin/user_upload/news_bilder/14_09_FIAN_Kommentar_Hungerzahlen_final.pdf*
→ *www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/hunger-im-ueberfluss.html*

2. Als Hungernde gelten nach FAO nur jene Menschen, die ein ganzes Jahr lang hungern.
Welche Formen von Hunger gibt es, die nicht unter diese Definition fallen?

3. 2012 hat die FAO eine neue Berechnungsmethode eingeführt. Mit der erscheint es so, als ob der Hunger seit 1990 stark auf dem Rückzug ist. Die hohen Hungerzahlen aus dem Jahr 2008 werden damit nicht mehr abgebildet.
Verschwiegen wird von der FAO auch, dass 80 % des Rückgangs auf die Länder China und Vietnam zurückzuführen sind. Im Gegensatz dazu spricht die UN-Organisation davon, dass die „Entwicklungsregionen als Ganzes signifikante Fortschritte bei der Erreichung des Millenniumentwicklungsziele, zur Halbierung des Anteils der Hungernden gemacht haben."[3] Wie groß ist die Zahl der Hungernden nach der alten und nach der neuen FAO-Berechnungsmethode im Jahr 2011?



Quelle: Weltagrarbericht (o.J.): Hunger im Überfluss.
www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/hunger-im-ueberfluss.html

[3] *Die Millenniumentwicklungsziele (oder MDGs) waren acht Ziele für das Jahr 2015, die sich mit der globalen Entwicklung beschäftigten. 2015 wurden die neuen nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) verabschiedet: 17 Ziele, die bis 2030 verwirklicht werden sollen. Dazu zählt auch die Beendigung des weltweiten Hungers. www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/hunger-im-ueberfluss.html*

HUNGRIG

ROLLENBESCHREIBUNGEN

Gruppe/Familie Torres: Ihr seid die Gruppe/Familie Torres. Herr Torres arbeitet seit fünf Jahren als Grundschullehrer. Er verdient monatlich 14.000 Taler. Frau Torres arbeitet ebenfalls als Lehrerin und verdient monatlich 10.000 Taler. Im Haushalt leben noch drei Kinder sowie der Großvater. Er bekommt eine Rente von 500 Talern pro Woche. Für die Wohnung bezahlt die Familie 2.000 Taler pro Woche. Für ihre Arbeit als Lehrerin und Lehrer benötigen beide regelmäßig Fachliteratur. Im Monat kaufen sie mindestens 4 Bücher für 100 Taler. Will jemand aus der Familie zum Friseur, kommt eine Nachbarin und schneidet für 20 Taler die Haare. Alle Erwachsenen rauchen pro Person circa drei Schachteln Zigaretten in der Woche.

Gruppe/Familie Smith: Ihr seid die Gruppe/Familie Smith. Im Haushalt leben Frau und Herr Smith und fünf Kinder. Ihr verfügt über den Lohn des Vaters als Lastenträger. Im Tagesdurchschnitt etwa 100 Taler, in der Woche also 700 Taler, da er jeden Tag arbeitet. Die Kinder tragen als Schuhputzer und Autowäscher insgesamt 900 Taler zum Wochenbudget bei, die Mutter als Näherin 900 Taler. Ihr müsst durchschnittlich drei Busfahrten täglich zahlen, also 21 Fahrten in der Woche. In dieser Woche steht der Kauf einer Schuluniform für ein weiteres Kind an, das am Wochenende eingeschult wird. Wenn die Mutter die Uniform selbst näht, muss nur Stoff bezahlt werden, 250 Taler, wenn die Schuluniform gekauft wird, kostet sie 300 Taler. Für eine einfache Wohnung bezahlt die Familie 700 Taler pro Woche.

Gruppe/Familie Müller: Ihr seid Gruppe/Familie Müller. Gruppe/Familie Müller hat gerade das erste Kind bekommen und Frau Müller kümmert sich die ersten Wochen um das Neugeborene. Herr Müller verdient wöchentlich als Polizist 3.200 Taler. Die Gruppe/Familie wohnt in einem Arbeiterviertel zur Miete, sie zahlt wöchentlich für Miete, Strom und Wasser 1.000 Taler. Für die Mindestversorgung des Säuglings werden derzeit 200 Taler pro Woche gebraucht.

Gruppe/Familie Radayan: Ihr seid die Gruppe/Familie Radayan. Frau Radayan verdient als Wäscherin 400 Taler. Herr Radayan verdient als Busfahrer den Mindestlohn von wöchentlich 500 Talern. Im Haushalt leben sechs Kinder im Alter von 8 bis 22 Jahren. Der älteste Sohn (22) lebt mit seiner Frau und zwei Kleinkindern ebenfalls im Haushalt, weil er arbeitslos ist, seit die Fabrik geschlossen hat, in der er bis vor einem Jahr gearbeitet hatte. Als Gelegenheitsarbeiter bringt er normalerweise 400 Taler mit in die Haushaltskasse ein; die älteren Kinder der Familie steuern mit verschiedenen Tätigkeiten insgesamt 450 Taler bei. Die Wohnung kostet wöchentlich 500 Taler. Wenn Ihr diesen Monat die Tuberkulosebehandlung von Frau Radayan fortsetzen wollt, müsst ihr 400 Taler aufbringen, da die Krankenkasse nicht alle Kosten dafür deckt.

Gruppe/Familie Fu: Ihr seid die Gruppe/Familie Fu, die aus fünf Kindern und den Eltern besteht. Der Vater ist Fabrikarbeiter. Wegen eines Streiks in dieser Woche bringt er nur 300 Taler aus der Streikkasse nach Hause. Frau Fu verkauft selbst zubereitetes Essen auf der Straße. Der Gewinn beträgt 450 Taler in der Woche. Die Kinder tragen als Schuhputzer, Autowäscher und ambulante Händler insgesamt 400 Taler zum Wochenbudget bei. Die Familie zahlt für ihre Wohnung 400 Taler im Monat. Zur Schule fahren die Kinder mit dem Bus.

EINKAUFSLISTE

An der folgenden Liste könnt ihr euch beim Einkaufen orientieren.
So könnte die Ernährung einer Person pro Tag beispielsweise aussehen:

- **zwei Portionen Fette und Öle (bei Erwachsenen: 1 1/2 bis 2 Esslöffel)**
- **drei Portionen Milch(-produkte)**
- **eine Portion Fleisch, Fisch oder Ei**
- **vier Portionen Brot und Getreideprodukte wie Tortilla, Nudeln, Reis, Kartoffeln**
- **fünf Portionen Gemüse und Obst**
- **sechs Portionen Getränke**
- **eine Portion Süßes oder Alkohol**

Bitte beachtet, dass das Leitungswasser in dem Land kein Trinkwasser ist. Ihr müsst also Wasser für alle kaufen. Ihr könnt natürlich auch welches abkochen, aber die Qualität ist schlechter und ihr riskiert, krank zu werden.

PREISLISTE

Menge	Artikel	Preis in Taler
Lebensmittel		
1 kg	Reis	10
1 kg	Zucker	20
8 Stück	Süße Brötchen	17
1 kg	Nudeln	14
1 l	Pflanzenöl	17
400 g	Margarine	14
1 kg	Fischfilet	38
1 kg	Rindfleisch	40
1 kg	Knochen vom Rind	10
1 kg	Hühnerköpfe und -füße	13
1	Huhn	19
12	Eier	15
1 Bund	Frühlingszwiebeln	6
1 kg	Maisfladen/Tortillas	6
1 kg	Brot	14
1 kg	Tomaten	8
1 kg	Bohnen	12
1 kg	Mango	45
1 kg	Äpfel	11
1 kg	Papaya	15
3 kg	Mais in Dosen	50
1 kg	Limonen	13
1 Bund	Petersilie	5
1 kg	Kartoffeln	12
400 ml	Dosenmilch	9

Menge	Artikel	Preis in Taler
1 l	Milch	10
1 Flasche	2 l Limo	16
1 Flasche	1 l Bier	20
1 kg	Salz	4
Sonstiges		
1 Packung	Zigaretten	23
1 Stück	Kernseife	4
1	Kerze	4
1	Feuerzeug	5
1 Kanister	Wasser (20 l)	23
1 Packung	Waschmittel (1 kg)	15
1	Schreibblock	10
1	Schulheft	10
1	Tageszeitung	6
1	Kinokarte Kind/Erw.	44/51
1	Busfahrschein	2
Kleidung		
1	Rock	100
1 Paar	Schuhe	250
1	Jeans	300
1	T-Shirt	50

DEINE MEINUNG ZUM HUNGER
HUNGER: YOUR OPINION

„Im Grunde liegt die Wurzel des Problems von Hunger und Mangelernährung nicht in einem Mangel an Nahrungsmitteln, sondern im mangelnden Zugang großer Teile der Weltbevölkerung zu den verfügbaren Nahrungsmitteln."

UN-Ausschuss für Wirtschaftliche, Soziale und Kulturelle Rechte, 1999
Quelle: www.fr-online.de/gastwirtschaft/hunger-hungern-im-ueberfluss,29552916,29655220.html

„[...] die Weltlandwirtschaft [könnte] schon heute – ohne Gentechnik etc. – problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren [...]. Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet."

Jean Ziegler, ehem. UN-Sonderberichterstatter für das Menschenrecht auf Nahrung, 2005
Quelle: germanwatch.org/zeitung/2005-4-ziegler.htm

„Every gun that is made, every warship launched, every rocket fired signifies, in the final sense, a theft from those who hunger and are not fed, those who are cold and are not clothed."

„Jede hergestellte Waffe, jedes Kriegsschiff, das vom Stapel läuft, jede abgefeuerte Rakete ist letztendlich ein Raub an denjenigen, die hungern und frieren."

Dwight D. Eisenhower, ehem. Präsident der USA, 1953
Quelle: www.informationclearinghouse.info/article9743.htm

„Why should there be hunger and privation in any land, in any city, at any table, when man has the resources and the scientific know-how to provide all mankind with the basic necessities of life? [...] There is no deficit in human resources; the deficit is in human will."

„Warum sollte es Hunger und Entbehrung in irgendeinem Land, irgendeiner Stadt, an irgendeinem Tisch geben, wenn wir die Ressourcen und das wissenschaftliche Know-How haben, die grundsätzlichen Lebensbedürfnisse aller zu befriedigen? Es ist keine Frage der menschlichen Möglichkeiten. Es ist eine Frage des politischen Willens."

Martin Luther King, Jr., Bürgerrechtler aus den USA, 1964
Quelle: www.nobelprize.org/nobel_prizes/peace/laureates/1964/king-lecture.html

„If with so little we have done so much in Brazil, imagine what could have been done on a global scale, if the fight against hunger and poverty were a real priority for the international community."

„Wir haben in Brasilien mit so wenig so viel erreicht, stellt euch vor, wie viel wir auf globaler Ebene erreichen würden, wenn der Kampf gegen Hunger und Armut eine wirkliche Priorität für die internationale Gemeinschaft wäre."

Luiz Inácio Lula de Silva, ehem. Präsident Brasiliens, 2006
Quelle: www.un.org/webcast/ga/61/pdfs/brasil-e.pdf

„The greatest deficit in the food economy is the democratic one. By harnessing people's knowledge and building their needs and preferences into the design of ambitious food policies at every level, we would arrive at food systems that are built to endure."

„Das größte Problem der Ernährungswirtschaft ist, dass sie nicht demokratisch ist. Wenn wir auf das Wissen der Menschen zurückgreifen würden und ihre Bedürfnisse und Vorlieben in anspruchsvolle Ernährungspolitiken auf allen Ebenen integrieren würden, würden wir Ernährungssysteme schaffen, die nachhaltig sind."

Olivier de Schutter, ehem. UN-Sonderberichterstatter für das Menschenrecht auf Nahrung, 2014
Quelle: www.srfood.org/images/stories/pdf/press_releases/20140310_finalreport_en.pdf

LAND-GRABBING 3.

In den vergangenen zehn Jahren wurden Schätzungen zufolge zwischen 39,2 Millionen und 220 Millionen Hektar Ackerland meist an ausländische Investor*innen verkauft oder für Jahrzehnte verpachtet.

Ungefähr die Hälfte der Landgeschäfte betrafen Afrika. Zum Vergleich: Die Ackerfläche der gesamten Europäischen Union beträgt gerade einmal 97 Millionen Hektar. Die Investor*innen produzieren auf dem Land entweder Nahrungsmittel und Agrarkraftstoffe meist für den Export oder nutzen den fruchtbaren Boden als Spekulationsobjekt.

Kleinbauernorganisationen weisen darauf hin, dass sich dadurch in vielen Ländern des globalen Südens Land- und Wassernutzungskonflikte zuspitzen. Vor diesem Hintergrund hat sich der englische Begriff „Landgrabbing" („Greifen nach Land") durchgesetzt.

WER SIND DIE INVESTOR*INNEN UND WARUM HABEN SIE INTERESSE AN ACKERLAND?

Als im Jahr 2008 die Grundnahrungsmittelpreise explodierten, sicherten sich insbesondere devisenreiche Regierungen und Unternehmen aus reichen Industrieländern (USA, Kanada, Vereinigtes Königreich), den Golfstaaten sowie aus Südostasien und China großflächig Ackerboden in den Ländern des globalen Südens, um sich zum Beispiel neue Geschäftsfelder zu erschließen und von den zunehmend schwankenden Weltmarktpreisen unabhängiger zu machen. Wie aus der Tabelle auf S. 40 zu entnehmen ist, wird größtenteils in afrikanische und südostasiatische Entwicklungs- und Schwellenländer investiert, und das in enormen Ausmaß. Seit einiger Zeit stehen auch Ländereien in Lateinamerika und Eurpoa, auch in Deutschland, zunehmend im Fokus der Landgrabber.

Das ProSavana-Projekt in Mosambik beispielsweise ist eine Kooperation zwischen den Regierungen Mosambiks, Japans und Brasiliens und dem Privatsektor. Der Plan sieht vor, dass bis zu 14 Millionen Hektar Land in Mosambik zu Sojaplantagen gemacht werden sollen, deren Produkte dann nach China und Japan exportiert werden sollen. Noch ist das Projekt allerdings nicht final beschlossen und es gibt Proteste aus der mosambikanischen Zivilgesellschaft dagegen. Ein wichtiger Landgrabbing-Treiber ist die Erzeugung von Agrarsprit oder Agrardiesel aus nachwachsenden Rohstoffen, wie Weizen, Mais, Zuckerrohr oder Palmöl. Der Agrarspritboom ist vor allem auf Förderprogramme in den USA, aber auch Brasilien oder der EU zurückzuführen. Gerade der Anbau von Palmöl ist wegen seiner vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten (neben Agrarkraftstoff auch für Nahrungsmittel oder Waschmittel, Seife oder ähnliches) in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Die Produktionsmenge von Palmöl allein in Indonesien nahm von 7 Millionen Tonnen im Jahr 2000 auf fast 27 Millionen Tonnen im Jahr 2014 zu. Dort, im Hauptanbauland für Ölpalmen, werden bislang insgesamt 4.000 Landkonflikte zwischen Palmölproduzent*innen und lokalen Gemeinschaften gezählt. Die geplatzte Immobilienblase in den USA und der Absturz der Aktienmärkte im Kontext der globalen Finanzkrise haben zudem Ackerland als sichere Finanzanlage in den Blick von Banken und Investmentfonds gerückt.

Auch Deutschland mischt mit beim Landgrabbing. So hat die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG), die zur staatlichen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gehört, sich finanziell – in erster Linie über Kreditvergaben – an Landgrabbing-Projekten in Mali, Honduras, Sambia und Sierra Leone beteiligt.

Top 10 Investorenländer	Gekaufte Fläche in ha	Top 10 Zielländer	Verkaufte Fläche in ha
USA	8.421.709	**Südsudan**	4.091.453
Malaysia	3.308.457	**Papua Neuguinea**	3.719.991
Singapur	2.944.250	**Indonesien**	3.367.412
Vereinigte Arabische Emirate	2.871.727	**Sudan**	2.778.847
Kanada	1.981.272	**Demokratische Republik Kongo**	2.761.221
Vereinigtes Königreich	1.976.483	**Mosambik**	2.155.706
Indien	1.790.730	**Kongo**	2.148.000
Saudi Arabien	1.599.764	**Brasilien**	1.777.090
Russland	1.583.896	**Ukraine**	1.710.815
China	1.517.970	**Russland**	1.704.281

Quelle: landmatrix.org, Stand: Dezember 2015.

WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT DER HANDEL MIT LAND AUF DIE EINHEIMISCHE BEVÖLKERUNG?

Großflächige Landnahmen werden insbesondere durch die entweder fehlenden oder mangelhaft durchgesetzten Landrechte in vielen Ländern zum Problem. Die oftmals hohe Korruptionsrate führt dazu, dass die lokale Bevölkerung in die Verhandlungen über das Land, das sie seit Generationen bewirtschaftet, nur unzureichend oder gar nicht einbezogen wird. Umsiedelungen oder gar Vertreibungen von ganzen Dörfern sind die Folge. Die Menschen verlieren damit den für ihre Ernährungsgrundlage wichtigen Zugang zu Land und Wasser. Eine Entschädigung für den Verlust des Ackerlandes erhalten die Vertriebenen oftmals nicht und wenn doch, in viel zu geringem Ausmaß. Neben kleinbäuerlichen Erzeuger*innen sind auch nomadisch lebende Gemeinschaften, Indigene und Fischer*innen von den großflächigen Landnahmen betroffen.

Die Menschen im globalen Süden sind auch von steigenden Nahrungsmittelpreisen betroffen, da die Erzeugung von Essen für den lokalen Bedarf durch den Anbau von Agrarprodukten für den Export verdrängt wird.

WARUM SCHLIESSEN REGIERUNGEN IM SÜDEN VERTRÄGE MIT INVESTOR*INNEN AB?

Die Investor*innen kommen mit großen Versprechen, die oftmals nicht eingehalten werden: Arbeitsplätze, Straßen und Häfen, neuste Technologien. Regierungen aus den Ländern des globalen Südens, die sich auf die Land Deals einlassen, befolgen zudem die Empfehlungen von Weltbank, Internationalem Währungsfonds und den Regierungen der Industriestaaten: Sie schaffen günstige Investitionsbedingungen für ausländische Agrarkonzerne, setzen auf eine Industrialisierung der Landwirtschaft, in der Wachstum und Effizienz im Zentrum stehen und fördern eine exportorientierte Agrarproduktion. Auch die hohen Korruptionsraten in vielen der betroffenen Länder führen dazu, dass das Land für einen Schnäppchenpreis an die Investor*innen verscherbelt wird und dass die Rechte der Menschen, die auf dem Land leben, in den Verträgen kaum Beachtung finden.

SIND INVESTITIONEN IN DEN AGRARSEKTOR NICHT WICHTIG, UM DIE ENTWICKLUNG DER LÄNDER VORANZUBRINGEN?

Investitionen in den Agrarsektor in den Ländern des globalen Südens sind nach Jahren der Vernachlässigung notwendiger denn je. Entwicklungsorganisationen fordern seit langem, dass wieder mehr Geld in die Förderung der ländlichen Entwicklung fließen muss. Denn in den vergangenen 25 Jahren sank der Anteil der Unterstützung für ländliche Entwicklung an der Entwicklungshilfe insgesamt im OECD-Durchschnitt von 17 auf 4 %.

Doch es kommt stark darauf an, welche Art von Agrarproduktion gefördert wird. Mit ihren Großprojekten fördern die privaten Investor*innen industrielle Formen der Landwirtschaft. Auf den entstehenden Riesenplantagen wird in Monokulturen angebaut, die mit großen Mengen an Düngemitteln und Pestiziden sowie einem massiven Wasserverbrauch bewirtschaftet werden. Diese Form der Landwirtschaft ist ökologisch nicht zukunftsfähig. Auch für die lokale Bevölkerung überwiegen die Nachteile: Neue Arbeitsplätze entstehen entweder kaum, sind nur saisonal oder der „Arbeitsplätzesaldo" ist insgesamt sogar negativ, weil durch eine hohe Mechanisierung der Landwirtschaft Arbeitskräfte freigesetzt werden, die in ländlichen Regionen keine neue Beschäftigung finden – mehr Hunger und Armut sind die Folgen.

KÖNNEN LEITLINIEN FÜR INVESTITIONEN DIE NEGATIVEN AUSWIRKUNGEN VERHINDERN?

Im Mai 2012 verabschiedeten die Vereinten Nationen Leitlinien zum verantwortungsvollen Umgang mit Landressourcen. Sie enthalten Mindeststandards, damit Regierungen bei der Vergabe von Land auch die Nutzungsrechte der ländlichen Bevölkerung achten. Die Leitlinien können ein wichtiges Instrument darstellen, um den lebensnotwendigen Zugang zu Land für die Menschen im globalen Süden zu sichern.

Doch Vorsicht ist geboten: Wie die Empfehlungen in der Praxis tatsächlich umgesetzt werden, bleibt auch nach deren Einführung immer noch kritisch abzuwarten. Stattdessen müssen wirkliche Landreformen her. Land ist in vielen Regionen extrem ungleich verteilt und der sichere Zugang sowie Nutzungsrechte für die ländliche Bevölkerung sind ein wichtiger Schlüssel bei der Überwindung von Hunger und Armut.

MODULE

„DER GLOBALE WETTLAUF UM ANBAUFLÄCHEN"

VIDEO

Das Video „Der globale Wettlauf um Anbauflächen" aus der Reihe „Mit offenen Karten" erklärt das Phänomen des Landgrabbings und führt in das Thema ein.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden halten auf einem Arbeitsblatt (S. 44) wichtige Informationen aus dem Video fest und erwerben so Wissen zum Thema Landgrabbing. Gegebenenfalls können die Informationen gemeinsam besprochen und auf dem Smartboard oder Flipchart festgehalten werden (siehe Antworten S. 50). Das Video ist abrufbar unter dem Link: www.dailymotion.com/video/x2v66ay

Material: Computer, Internetzugang

Zeit: 20 min

LANDMATRIX

ANALYSE VON DATENMATERIAL

Die Webseite Landmatrix ist eine globale Initiative von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren, die Daten zum Handel mit Land sammelt und visualisiert. Die Teilnehmenden recherchieren zu Landgrabbing in ausgewählten Ländern und diskutieren anschließend die Ergebnisse.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden finden auf der Webseite die Top 10 der Investoren- und Zielländer heraus. Vertiefend recherchieren und berechnen sie für ein Land (Brasilien, Indien, Mosambik und Nicaragua, USA, Deutschland) den Umfang des Landgrabbings und benennen die Interessen der Investor*innen. Verteilen Sie gegebenenfalls die einzelnen Rechercheaufträge für die Länder an die Teilnehmenden.

Im Plenum werden die Ergebnisse verglichen und diskutiert.
Mögliche Auswertungsfragen sind:

- Welches der Länder ist am stärksten vom Landgrabbing betroffen?
- Was sind mögliche Ursachen?
- Warum gibt es mehr Investor*innen aus den USA als aus Deutschland?
- Welche Interessen der Investor*innen dominieren?

→ www.landmatrix.org

Hinweis: Die Daten setzen sich aus verschiedenen Quellen zusammen und werden laufend aktualisiert. Daher können sie auch nicht vollständig sein und mitunter von den Daten anderer Quellen abweichen. Die Webseite ist auf Englisch.
Material: Computer, Internetzugang, Kopie Arbeitsblatt S. 45–48
Zeit: 30 min

LANDGRABBING VOR ORT

EIN VERGLEICH

Die Teilnehmenden vergleichen die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen des Landgrabbings in Äthiopien, Deutschland und Mosambik und beschäftigen sich mit Handlungsansätzen gegen den Landraub.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden werden in 6 Gruppen aufgeteilt. Drei Gruppen beschäftigen sich mit dem Landraub in Äthiopien, Deutschland und Mosambik. Anhand der Medien untersuchen sie die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen des Landraubs. Die drei verbliebenen Gruppen beschäftigen sich mit verschiedenen Handlungsansätzen gegen den Landraub.
Die Gruppen stellen die jeweiligen Auswirkungen des Landraubs und Handlungsansätze den anderen vor.

AUSWIRKUNGEN DES LANDGRABBINGS:

Ralph Leonhard: „Fruchtbarer Boden für Schnittblumen“, Interview mit Nyikaw Ochalla, Material: Kopie des Interviews S. 49/50

Peter Steudtner: „Ausverkauf um jeden Preis – Land Grabbing in Mosambik“,
→ INKOTA-Doku, 25.02.2014, Link: youtu.be/_sWm0zD13Ls

Marcus Groß: „Die Verbindung zwischen Landwirtschaft und Dorf wird zerstört“,
→ Video, Brandenburg Aktuell, 03.02.2015, Link: www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/2015/landgrabbing/beitraege/av12/die-verbindung-zwischen-landwirtschaft-und-dorf-wird-zerstoert--.html

GEGEN DEN LANDRAUB
DEUTSCHLAND:

Die Genossenschaft „Ökonauten“

→ www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/2015/landgrabbing/beitraege/oekonauten-unterstuetzen-jungbauern-bei-landerwerb.html

→ www.oekonauten-eg.de

Die Kampagne „Bauer sucht Land“

→ www.stopp-landgrabbing.de/?page_id=283

MOSAMBIK:

DIE KAMPAGNEN GEGEN PROSAVANNA.

→ Christine Wiid (2013): ProSavana in Sicht. Link: lateinamerika-nachrichten.de/?aaartikel=prosavana-in-sicht oder

→ Slow Food (2015): Land Grabbing in Mosambik: Zivilgesellschaft und Slow Food gegen das Projekt ProSavana. Link: www.slowfood.com/network/de/land-grabbing-in-mosambik-zivilgesellschaft-und-slow-food-gegen-das-projekt-prosavana

Material: Kopie Artikel S. 49/50, Ausdruck Artikel

Zeit: 45 min

LANDGRABBING IN BRANDENBURG

EINE PRO UND CONTRA-DISKUSSION

Landgrabbing ist nicht nur ein Phänomen in Ländern des globalen Südens, auch Agrarflächen in Deutschland werden seit einigen Jahren von Großinvestor*innen aufgekauft, insbesondere in Ostdeutschland. Zwei Artikel stellen Verlierer*innen und Gewinner*innen des Landgrabbings in Brandenburg vor.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden nehmen die Artikel zum Ausgangspunkt einer Pro und Contra-Diskussion zum Thema Landgrabbing. Zu diskutierende Fragen können sein: Kann von Landgrabbing in den dargestellten Fällen gesprochen werden? Was spricht für den Landkauf und Investitionen von Aktiengesellschaften, was dagegen? Nach der Lektüre sammeln die Teilnehmenden die Pro- und Contra-Argumente und diskutieren anschließend. Die Gruppe kann auch in eine Pro- und eine Contra-Gruppe geteilt werden.

Die Artikel sind runterzuladen unter:

Andrea Marshall: „Brandenburgs neue Feldherren“

→ www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/2015/landgrabbing/beitraege/Landgrabbing-Bodenpreise-Landwirtschaft-Brandenburg-Fragen-Antworten-FAQ.html

Fred Pilarski: „Klein-klein funktioniert nicht mehr“

Landgrabbing-Verlierer*innen

→ www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/2015/landgrabbing/beitraege/Landgrabbing-Verlierer-Explosion-Bodenpreise-Brandenburg-Carlo-Horn.html

Anne Holzschuh: „Alleine hätten wir das nicht geschafft“

Landgrabbing-Gewinner*innen

→ www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/2015/landgrabbing/beitraege/Landgrabbing-Gewinner-KTG-Aktiengesellschaft-Uebernahme.html

Material: Ausdrucke der Artikel

Zeit: 45 min

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN UNTER:

RBB-Dossier zum Landgrabbing in Brandenburg

→ www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/2015/landgrabbing/index.html

MATERIALIEN

DER GLOBALE WETTLAUF UM AGRARLAND

1. Seit wann hat der Landkauf durch ausländische Investor*innen zugenommen? .....

2. Wie viel Gesamtfläche ist in dieser Zeit gepachtet oder gekauft worden? .....

3. Wie viele Transaktionen gab es insgesamt in dem Zeitraum? .....

4. Was sind die Gründe für Landgrabbing?

.....

.....

5. Wie viel Fläche auf der Welt lässt sich landwirtschaftlich nutzen? .....

6. Wie viel Prozent der weltweiten Ackerfläche diente in den vergangenen Jahren dem Anbau von Nahrungsmittelpflanzen? .....

7. Wie viel Prozent der weltweiten Ackerfläche diente dem Anbau von Agrarspritpflanzen? .....

8. Wie viel Prozent der weltweiten Ackerfläche diente dem Anbau von Pflanzen, die sowohl für die Nahrungs- als auch für die Agrarspritproduktion nutzbar sind? .....

9. Warum sind bestimmte Länder besonders attraktiv für das Landgrabbing?

.....

10. Nenne Länder, die besonders davon betroffen sind.

.....

.....

11. Warum sind viele afrikanische Länder Zielländer des Landkaufs?

.....

12. Woher stammen die Investor*innen?

.....

13. Wer sind die Investor*innen?

.....

DEFINIERT ABSCHLIESSEND, WAS LANDGRABBING IST.

LANDMATRIX

Die Webseite Landmatrix ist eine globale Initiative von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren, die Daten zum Handel mit Land sammelt und visualisiert. Die Daten setzen sich aus verschiedenen Quellen zusammen und werden laufend aktualisiert. Daher können sie auch nicht vollständig sein und mitunter von den Daten anderer Quellen abweichen. Die Webseite ist auf Englisch.

DIE TOP 10

- **Notiere in der Tabelle, welche 10 Länder das meiste Land gekauft haben (investor countries).**
- **In welchen 10 Ländern wurde das meiste Land gekauft (target countries)?**
- **In welcher Größenordnung?**

→ www.landmatrix.org/en/get-the-idea/web-transnational-deals

INVESTORENLÄNDER	FLÄCHE IN HA	ZIELLÄNDER	FLÄCHE IN HA
1. ……	……	……	……
2. ……	……	……	……
3. ……	……	……	……
4. ……	……	……	……
5. ……	……	……	……
6. ……	……	……	……
7. ……	……	……	……
8. ……	……	……	……
9. ……	……	……	……
10. ……	……	……	……

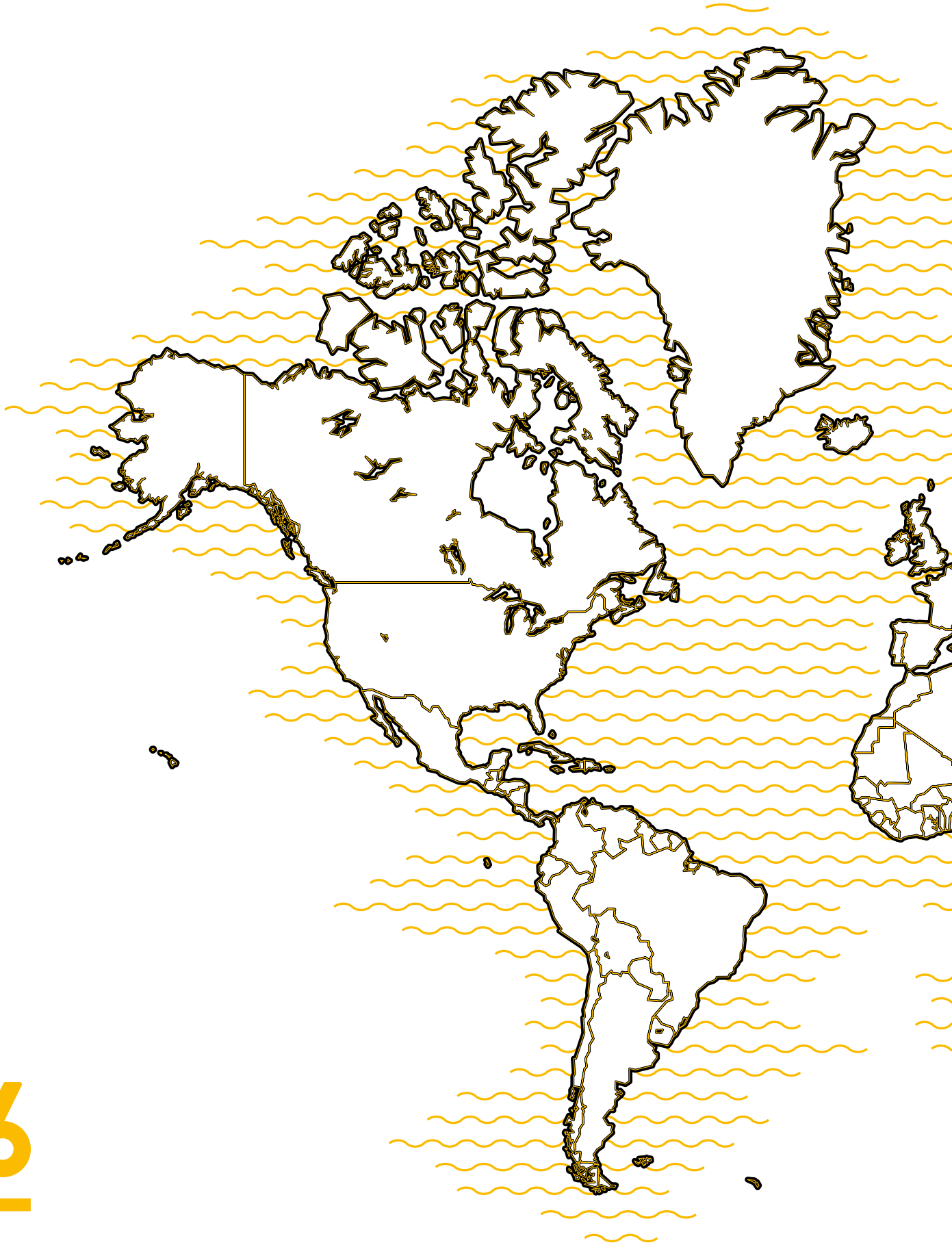
UNTERSUCHTE LAND DEALS IN ……

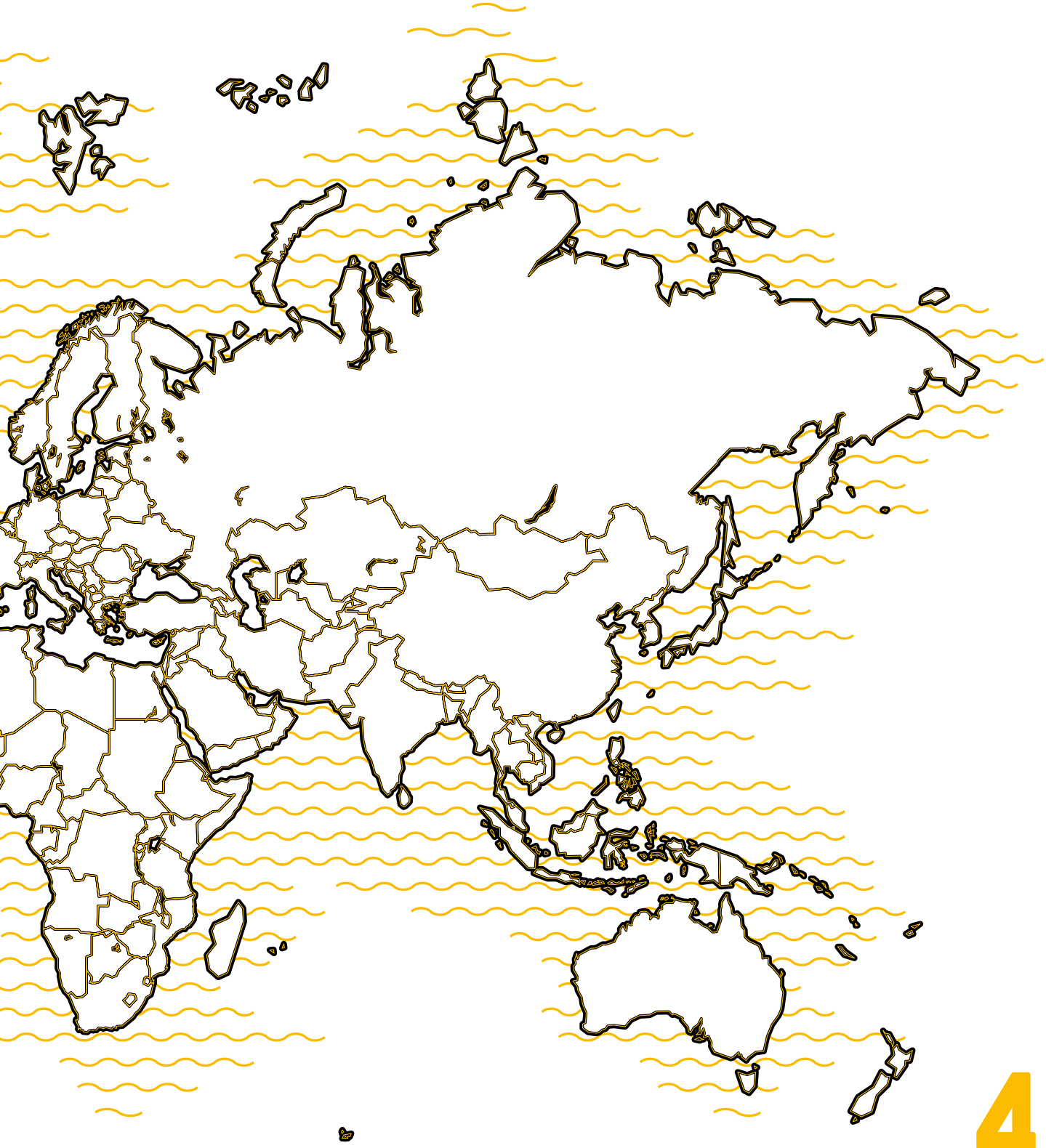
WIE VIELE LANDVERKÄUFE WURDEN INSGESAMT REGISTRIERT? ……

→ www.landmatrix.org/en/get-the-idea/global-map-investments/

- **Zielländer (target countries)** (Brasilien, Mosambik, Indien, Nicaragua) **oder Investorenländer (investor countries)** (USA, Deutschland) **auswählen und auf der Landkarte auf das entsprechende Land klicken.**

KENNZEICHNE AUF DER KARTE DAS ZIELLAND UND DIE 5 LÄNDER, DIE DIE MEISTEN LANDKÄUFE GETÄTIGT HABEN SOWIE DIE ANZAHL IHRER KÄUFE.





WELCHE HAUPTSÄCHLICHEN INVESTITIONSINTERESSEN (INTENTION OF INVESTMENT) GIBT ES? KREUZE AN.

→ www.landmatrix.org/en/get-the-detail/by-target-country/

entsprechendes Land auswählen

- ☐ Landwirtschaft
- ☐ Forstwirtschaft
- ☐ Industrie
- ☐ Erneuerbare Energien
- ☐ Naturschutz
- ☐ Tourismus

WIE VIEL LAND WURDE INSGESAMT VERKAUFT BEZIEHUNGSWEISE GEKAUFT?

Download this table / in Excel öffnen / Summe aus der Spalte: contract size

1 km² = 100 ha

in ha ..... **in km²** .....

WIE VIEL PROZENT DER GESAMTEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN FLÄCHE DES LANDES ENTSPRICHT DAS? BERECHNE ANHAND DER ERMITTELTEN DATEN UND DEN ANGABEN AUS DER TABELLE DEN UMFANG DES LANDGRABBINGS.

Land	Gesamtfläche	Anteil (%) des landwirtschaftlich genutzten Lands an der Gesamtfläche	Landwirtschaftlich genutztes Land in km²	Landgrabbing in km²	Landgrabbing in %
Brasilien	8.515.767 km²	**33 %**	.....	.....	.....
Deutschland	357.168 km²	**47,8 %**	.....	.....	.....
Indien	3.287.590 km²	**60,3 %**	.....	.....	.....
Nicaragua	129.494 km²	**42,1 %**	.....	.....	.....
Mosambik	801.590 km²	**63,5 %**	.....	.....	.....
USA	9.857.306 km²	**44,7 %**	.....	.....	.....

LANDGRABBING VOR ORT

INTERVIEW: „FRUCHTBARER BODEN FÜR SCHNITTBLUMEN“
Eine Hungersursache ist das Landgrabbing, das Kaufen oder Pachten von Land durch Regierungen oder Unternehmen auf fremdem Staatsgebiet. Angebaut wird, was Geld bringt.

NYIKAW OCHALLA
ist Aktivist der Anywaa Survival Organisation. Seine Organisation setzt sich für das Überleben der indigenen Gemeinschaft der Anuak (Anywaa) in Äthiopien ein. Der ehemalige Regierungsfunktionär wurde verfolgt, als er eine Regionalpartei gründen wollte. Seine Mitstreiter*innen wurden ins Gefängnis geworfen, einige starben dort. Ochalla kommt aus der äthiopischen Region Gambela und lebt seit vielen Jahren in London.

Manche Leute behaupten, der Hunger in Ostafrika würde damit zusammenhängen, dass die Bauern und Bäuerinnen ihr Land nicht effizient bearbeiten.
„Das ist eine interessante Theorie. Wahr ist, dass der Staat Äthiopien die Verantwortung für den Hunger trägt. Die Hungersnot in Ostafrika ist nicht Schuld der Bauern und Bäuerinnen und keine Folge von Mangel an Technologie, sondern Schuld der Regierungen, die internationale Hilfe veruntreuen. Ich will nicht abstreiten, dass es auch bei den betroffenen Personen Schwächen gibt. Aber die Hauptverantwortung trifft die Politik. Auch die EU könnte etwas tun, wenn sie nachhaltige Landwirtschaft von Kleinbauern und -bäuerinnen fördern würde, statt großflächig zu investieren.“

Wieso ist es möglich, dass so viele Kleinbauern und -bäuerinnen ihr Land an ausländische Investoren und Spekulanten verlieren? Äthiopien gilt ja als Paradies für Landgrabbing.
„Die Regierung macht diese Geschäfte hinter dem Rücken der Betroffenen. Eigentlich widerspricht das der Verfassung, die vorschreibt, dass die betroffene Gemeinschaft befragt werden muss. In der Praxis wird sie nicht einmal informiert. Irgendwann kommen die Traktoren und beginnen die Felder niederzupflügen. Das ist auch eine Verletzung des Menschenrechts auf Nahrung.“

Gibt es da konkrete Fälle?
*„Im Juni vergangenen Jahres kaufte ein Auslandsäthiopier 1.500 Hektar in der Region Gambela. Das Oakland-Institut in Kalifornien hat das recherchiert. Die Bewohner*innen – eine Gemeinschaft von Indigenen namens Anuak – des Landes hatten davon keine Ahnung. Sie hatten Mais und Hirse ausgesät. Eines Tages kam der neue Eigentümer und ließ die Leute von privaten Sicherheitstrupps verjagen. Dann erntete er die Felder der Vertriebenen ab. Der indische Karuturi-Konzern ist auch ein klassisches Beispiel, wie die Sache läuft, nämlich ohne jede Transparenz und Rechenschaftspflicht. Allein in der Region Gambela, an der Grenze zum Südsudan, hat Karuturi 300.000 Hektar bestes Farmland, das jetzt für die Schnittblumenproduktion genutzt wird. Vom Staat gibt es keinerlei Auflagen. Vor zehn Jahren exportierte Äthiopien Schnittblumen für 300.000 US-Dollar. Heute sind es 200 Millionen Dollar, fast 70-mal so viel.“*

Welche Vorteile hat die lokale Bevölkerung?
*„Ich glaube, gar keine: Korruption und niedrigste soziale Standards in den Betrieben. In den Gewächshäusern arbeiten acht- bis zehnjährige Kinder acht Stunden täglich für einen Euro oder weniger. Es werden auch Arbeiter*innen aus Indien und Pakistan eingesetzt oder äthiopische Arbeitskräfte aus anderen Regionen.“*

Gibt es Organisationen, die sich dagegen zur Wehr setzen?
„Die Regierung lässt das nicht zu. Der Widerstand gegen Landgrabbing in Gambela hat eine hässliche Geschichte. Im Jahre 2003 wurden in drei Tagen 400 bis 500 Menschen aus der betroffenen Gemeinde massakriert. Anlass war der Tod von acht Geheimdienstleuten, die von Unbekannten in einen Hinterhalt gelockt worden waren. Man hat sich nie bemüht, die

Schuldigen zu finden. Aber 50.000 Menschen wurden vertrieben. Viele leben noch heute in Lagern im Südsudan. Einzelpersonen, die sich gegen Landgrabbing auflehnten, wurden getötet und in den Fluss geworfen. Viele haben es daher vorgezogen, das Land zu verlassen."

Warum zieht es so viele Investoren ausgerechnet nach Gambela?
„Es ist die fruchtbarste Region von Äthiopien. Vier Flüsse, die in den Weißen Nil münden, sorgen für ausreichende Bewässerung. Und das Land ist in gutem Zustand. Die Anuak betrieben in halbnomadischer Lebens- und Wirtschaftsweise seit Generationen Rotationsfeldbau. Wenn sie merken, dass die Felder nicht mehr genug hergeben, ziehen sie weiter und kommen erst wieder, wenn sich der Boden erholt hat. Die Investoren holzen zuerst einmal alles ab, und dann pflanzen sie Monokulturen, die viel Dünger und Chemikalien brauchen. Das heizt auch den Klimawandel an, weil zum Beispiel für die Herstellung von Dünger und Chemikalien viel Energie gebraucht wird. Gambela ist schon heute eine heiße Gegend. Die Flüsse und stehende Gewässer beginnen bereits jetzt auszutrocknen. Für die Anuak bedeutet das die schleichende Vernichtung. Es gibt nur mehr 60.000 bis 100.000 in Äthiopien – und weit weniger im Südsudan."

Ihre These ist also, dass der Hunger eine Folge von Landgrabbing ist?
„Es ist eine der Ursachen. Wenn heute Menschenmassen von einem Landesteil in den anderen fliehen, weil sie nichts zu essen haben, so hat das Ursachen in der Vergangenheit, die von der äthiopischen Regierung und der internationalen Gemeinschaft übersehen wurden. Alles spricht dafür, dass das Ausmaß der humanitären Katastrophen in Zukunft weit größer sein wird. Wenn nämlich lokalen Gemeinschaften Land durch Verpachtung an Investoren entzogen wird. Von Landgrabbing sprechen wir, wenn das Land nicht für den Anbau von Pflanzen, die der Ernährung dienen, verwendet wird, sondern beispielsweise für Blumen oder für den Anbau von Energiepflanzen. Dadurch wird nicht die Wirtschaft belebt, sondern die Abhängigkeit von Nahrungsmittelhilfe verstärkt. Für die Zukunft ist das ganz klar. In der Vergangenheit gab es auch andere Versäumnisse."

Quelle: Leicht abgewandeltes und gekürztes Interview von Ralph Leonhard mit Nyikaw Ochalla in der taz vom 16.10.2011. Link: www.taz.de/!5109759

DER GLOBALE WETTLAUF UM AGRARLAND – ANTWORTEN

für S. 44

1. Seit wann hat der Landkauf durch ausländische Investor*innen zugenommen? **Ab 2000**
2. Wie viel Gesamtfläche ist in dieser Zeit gepachtet oder gekauft worden? **42 Millionen ha**
3. Wie viele Transaktionen gab es insgesamt in dem Zeitraum? **Knapp 1.150 (1.136)**
4. Was sind die Gründe für Landgrabbing? **Zunahme der Einkommen, Veränderte Ernährungsgewohnheiten in Schwellenländern: mehr Getreide, mehr Fleisch, Anbau für Agrarkraftstoffe, Land als Anlageobjekt für Banken, Versicherungen, mehr Nachfrage nach Nahrung durch wachsende Weltbevölkerung etc.**
5. Wie viel Fläche auf der Welt lässt sich landwirtschaftlich nutzen? **1/3 – 30 %**
6. Wie viel Prozent der weltweiten Ackerfläche diente in den vergangenen Jahren dem Anbau von Nahrungsmittelpflanzen? **11 %**
7. Wie viel Prozent der weltweiten Ackerfläche diente dem Anbau von Agrarspritpflanzen? **31 %**
8. Wie viel Prozent der weltweiten Ackerfläche diente dem Anbau von Pflanzen, die sowohl für die Nahrungs- als auch für die Agrarspritproduktion nutzbar sind? **23 %**
9. Warum sind bestimmte Länder besonders attraktiv für das Landgrabbing? **Klima, niedrige Löhne, fruchtbare Böden, unzureichende Besitzrechte für lokale Bevölkerungen**
10. Nenne Länder, die besonders davon betroffen sind: **Brasilien, Mosambik, Marokko, Sierra Leone, Liberia, Sudan, Südsudan, Demokratische Republik Kongo, Mosambik, Indonesien, Papua Neuguinea**
11. Warum sind viele afrikanische Länder Zielländer des Landkaufs? **Viel Wasser, Ertragssteigerungen möglich, schlechte Absicherungen für lokale Bevölkerungen, angeblich ungenutztes Land**
12. Woher stammen die Investor*innen? **USA, UK, Singapur, Kanada, Indien, Golfstaaten**
13. Wer sind die Investor*innen? **90 % private (Agribusiness, Finanzindustrie) 10 % staatliche**

TELLER ODER TANK?

4.

Der Anbau von Energiepflanzen, die zur Gewinnung von Agrarkraftstoffen gebraucht werden, steht in direkter Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelproduktion.

Je mehr landwirtschaftliche Anbaufläche für die Produktion von Agrarkraftstoffen verwendet wird, desto weniger bleibt für die Nahrungsmittelproduktion. Seit die Mitgliedsstaaten der EU sowie die USA und andere Regierungen sich für eine Ausweitung der Nutzung von Agrarkraftstoffen ausgesprochen haben, orientieren sich die Weltmarktpreise für Zucker und Mais zunehmend am Ölpreis. Für die Menschen in vielen Ländern des globalen Südens sind die Nahrungsmittelpreise unter anderem dadurch zeitweise explodiert. Die Preise für Mais am Weltmarkt schwankten stark und hatten sich 2013 im Vergleich zu 2007 beispielsweise verdoppelt. Für viele Menschen werden selbst Grundnahrungsmittel damit unbezahlbar.

WAS SIND AGRARKRAFTSTOFFE?

Agrarkraftstoffe werden nicht aus Erdöl, sondern aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen. Man unterscheidet Agrarethanol und Agrardiesel. Ethanol ist ein Benzinersatz, der aus stärke- oder zuckerhaltigen Pflanzen wie Mais, Weizen oder Zuckerrohr gewonnen wird. Agrardiesel wird aus ölhaltigen Pflanzen wie Ölpalmen, Raps oder Soja hergestellt.
Die Agrarkraftstoffe werden auch Biokraftstoffe genannt. Doch ist die Bezeichnung Biokraftstoffe irreführend, denn die meisten Menschen verbinden mit dem Begriff „Bio“ etwas Positives, Gesundes und Umweltfreundliches. Doch beim Anbau der Energiepflanzen handelt es sich keinesfalls um eine nachhaltige und ökologische Produktion. Die Agrarkraftstoffe gehen zu Lasten vieler Menschen im Süden und schaden häufig der Umwelt.

BRAUCHEN WIR DIE AGRARKRAFTSTOFFE NICHT ALS KLIMAFREUNDLICHEN ERSATZ FÜR DIESEL UND BENZIN?

Oft werden uns Agrarkraftstoffe als ein Wundermittel zur Begrenzung des Klimawandels präsentiert. Allerdings ist die Klimabilanz der meisten Agrarkraftstoffe lange nicht so positiv, wie es uns die Befürworter*innen glauben machen wollen.
Das Londoner Institute for European Environmental Policy (IEEP) untersuchte die Auswirkungen der Agrarkraftstoffpläne der EU-Mitgliedsstaaten. Das Institut kommt zu dem Schluss, dass unter Berücksichtigung des gesamten Herstellungsprozesses die Treibhausgasbilanz der Agrarkraftstoffe in den meisten Fällen negativ ist. Beim Düngen der Felder wird zum Beispiel Lachgas freigesetzt, das 310-mal so klimaschädlich ist wie das Treibhausgas CO_2. Wird schließlich – wie für neue Palmölplantagen in Indonesien – ein Teil der Anbaufläche durch Abholzung oder Brandrodung von Regenwald oder die Trockenlegung von Torfmooren gewonnen, ist die Klimabilanz über Jahre oder gar Jahrzehnte negativ. Denn es werden nicht nur einzigartige Ökosysteme, sondern auch wichtige CO_2-Senken unwiederbringlich zerstört.

WER PROFITIERT VON AGRARKRAFTSTOFFEN?

Mit dem Boom der Agrarkraftstoffe sind die großen Mineralöl-, Automobil- und Saatgutkonzerne in die Produktion und den Vertrieb eingestiegen. Die Mineralölindustrie sieht in den Agrarkraftstoffen ein zweites Standbein neben den fossilen Kraftstoffen und Saatgutkonzerne erhoffen den großen Durchbruch der „Grünen“ Gentechnik mit Hilfe der nachwachsenden Rohstoffe. Die Automobilhersteller freuen sich, dass sie weiterhin große und schnelle Autos mit einem hohen Spritverbrauch verkaufen können.

GIBT ES AGRARKRAFTSTOFFE AUCH IN DEUTSCHLAND?

Im Jahr 2014 wurden in Deutschland circa 2,75 Millionen Tonnen Agrarkraftstoffe verbraucht, was einem Anteil von 5,4 % an der Gesamtmenge des Benzins entspricht. Der Anteil der Agrarkraftstoffe beim Diesel beträgt ungefähr 7 %. Die Europäische Union schreibt in der Erneuerbaren Energie-Richtlinie (engl. Renewable Energy Directive, RED) aus dem Jahr 2009 vor, dass bis 2020 in jedem Mitgliedsstaat 10 % des Gesamtenergieverbrauchs im Verkehrssektor aus erneuerbaren Energien stammen sollen.[4]
Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die Europäische Union unter anderen auf Agrarkraftstoffe.

In einer Reform hat die EU ihre Agrarkraftstoffpolitik[5] im Jahr 2015 überarbeitet und beschlossen, den Anteil von Agrarkraftstoffen aus Nahrungspflanzen wie Raps, Mais oder Soja auf 7 % des Treibstoffverbrauchs im Verkehrssektor zu begrenzen, wobei die Mitgliedsstaaten eine niedrigere Obergrenze festlegen können. Die Obergrenze von 7 % erlaubt, dass der europäische Verbrauch im Vergleich zum Jahr 2015 noch um 50 % steigen kann. Die EU-Kommission und Kraftstofflieferanten müssen seit der Reform jährlich über die indirekten Emissionen berichten und dabei indirekte Landnutzungsänderungen berücksichtigen.[6]
Nichtregierungsorganisationen geht die Reform nicht weit genug: Sie fordern, dass Agrarkraftstoffe, die mit Nahrungsmitteln konkurrieren, komplett abgeschafft werden müssten. Zudem müsse eine Einbeziehung aller Treibhausgasemissionen in die Emissionsberechnung, einschließlich der Emissionen durch indirekte Landnutzungsänderungen, verbindlich eingeführt werden. Darüber hinaus sei die Einführung von verbindlichen Sozialkriterien für die Produktion von Agrarkraftstoffen, die den Zugang zu Land und Wasser, die Einhaltung von Menschenrechten und das Prinzip der freien, rechtzeitigen und informierten Zustimmung von betroffenen Gemeinden umfassen, notwendig.

WO WERDEN AGRARKRAFTSTOFFE ANGEBAUT?

Klar ist, dass das angestrebte Ziel der EU nur durch massive Rohstoffimporte aus Entwicklungs- und Schwellenländern zu erreichen ist. Das IEEP berechnete, dass 50 % des Agrarethanols und 41 % des Agrardiesels, der 2020 in der EU benötigt wird, importiert werden müssen. Schon jetzt kommt ein großer Teil der beigemischten Agrarkraftstoffe aus Asien oder Lateinamerika. Brasilien ist einer der größten Produzenten. Für die Produktion von Agrardiesel werden Menschen von ihrem Land vertrieben. Malaysia und Indonesien sind die größten Produktionsländer für Palmöl, das auch für Agrarkraftstoffe verwendet wird. Da es dort immer schwerer wird an Land zu kommen, verlagern die Konzerne ihre Aktivitäten mehr und mehr auf den afrikanischen Kontinent. In den letzten 15 Jahren haben ausländische Investor*innen in Zentral- und Westafrika mehr als 60 Land Deals im Umfang von circa 4 Millionen Hektar für Ölpalmenanbau unterzeichnet.

SCHAFFT DIE PRODUKTION VON AGRARKRAFTSTOFFEN NICHT ARBEITSPLÄTZE UND LINDERT DADURCH DIE ARMUT?

Nein, im Gegenteil – der rasant wachsende Flächenbedarf für den Anbau nachwachsender Rohstoffe führt in vielen Ländern zu sozialen Konflikten aufgrund der Vertreibung von Kleinbauern und -bäuerinnen oder der Umwandlung von Flächen, die bisher indigenen Gemeinschaften als Existenzgrundlage dienten. Die Zerstörung kleinbäuerlicher Strukturen vernichtet dabei wesentlich mehr Arbeitsplätze in den Ländern des globalen Südens als die neue Agrarkraftstoffproduktion schaffen kann. Durch intensiv bewirtschaftete großflächige Monokulturen und stark mechanisierte Plantagenwirtschaft werden Millionen Menschen arbeitslos. Kleinbauern und -bäuerinnen werden zunehmend vom Markt verdrängt, da sie mit den großen Plantagen nicht konkurrieren können. Organisationen von Bauern und Bäuerinnen kritisieren außerdem die oft menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen auf den neuen Plantagen.

→ 4 *Siehe hierzu: eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2009:140:0088:0113:DE:PDF*

5 *Die EU-Kommission hatte am 17. Oktober 2012 einen Gesetzesvorschlag für eine Reform der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie und der Kraftstoffqualitätsrichtlinie eingebracht. Das Ziel: konventionelle Agrarkraftstoffe aus Nahrungsmitteln (1. Generation) mit einem höheren Treibhausgasrisiko (Stichwort: indirekte Landnutzungsänderungen, ILUC) zu begrenzen, um die Klimabilanz zu verbessern. Sie schlug eine Begrenzung von konventionellen Agrarkraftstoffen auf 5 % am Gesamtenergieverbrauch im Verkehrssektor vor, während das Europaparlament einen Anteil von 6 % und der Europäische Rat einen Anteil von 7 % beschlossen. Der ausgehandelte Kompromiss von 7 % folgt dem Vorschlag der EU-Mitgliedsstaaten.* → *Siehe hierzu auch: www.oxfam.de/system/files/hintergrundpapier_eu-agrospritpolitik.pdf*

6 *Indirekte Landnutzungsänderungen (englisch: Indirect Land Use Change, ILUC) entstehen, wenn der Anbau von Nahrungs- und Futtermitteln aufgrund der Produktion von Agrarkraftstoffen auf neue Flächen ausweicht, die dann in landwirtschaftlich nutzbare Ackerflächen umgewandelt werden. Dabei werden oft Regenwälder vernichtet, Feuchtgebiete trockengelegt oder Weiden umgebrochen und erhebliche Mengen von Treibhausgasen freigesetzt.*

MODULE

WARUM MACHEN AGRARKRAFTSTOFFE HUNGER?

VORTRAG

In einem interaktiven Vortrag „Biosprit macht Hunger" werden die Dimensionen der weltweiten Agrarkraftstoffproduktion und die sozialen und ökologischen Auswirkungen dargestellt und diskutiert.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die PowerPoint-Präsentation enthält neben dem Vortrag Fragen an die Teilnehmenden. Auf einem Arbeitsblatt (S. 56–57) können die Teilnehmenden wichtige Informationen zum Thema Agrarkraftstoffe festhalten. Auf einer Weltkarte werden wichtige Anbaugebiete von Agrartreibstoffen mit Pflanzenkarten (S. 58) und Icons durch die Teilnehmenden gekennzeichnet.

Material: Vortrag als PowerPoint-Präsentation, herunterzuladen unter dem Link:
→ www.inkota.de/satthaben-agrarkraftstoffe
Smartboard oder Beamer, Kopie Arbeitsblatt S. 56–57, Kopie der Pflanzenkarten S. 58, Weltkarte, Stecknadeln oder Magnete

Zeit: 30 min

HUNGER

LÄNDERSPIEL

Im Spiel wird die ungleiche Verteilung von Nahrungsmitteln zwischen den sechs Ländern – Brasilien, Deutschland, Indien, Mosambik, Nicaragua und USA – anschaulich dargestellt und zugleich trockene Statistiken spielerisch verdeutlicht.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Das Spiel ermöglicht die Diskussion über die Zusammenhänge zwischen Armut und Hunger und über die ungerechte Verteilung von Nahrungsmitteln zwischen Ländern des reichen Nordens und des armen Südens.

Material: Spielanleitung S. 17–21, Stühle entsprechend der TN-Zahl, 12 Pappteller

Zeit: 20 min

HUNGRIG

ROLLENSPIEL

Die Teilnehmenden versetzen sich in die Lage von Gruppen/Familien aus einem fiktiven Land des globalen Südens, die in der Stadt leben. Sie erfahren, welche Auswirkungen die Preissteigerungen von Nahrungsmitteln auf die Ernährungssituation der Gruppen/Familien haben.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Die Teilnehmenden bilden fünf Gruppen/Familien, die jeweils eine Rollenbeschreibung und eine Preisliste erhalten. Die Teilnehmenden erstellen nun einen Einkaufsplan für diese Gruppen/Familien für eine Woche. Falls das Budget nicht ausreicht, ist es erlaubt, dass sich die Gruppen/Familien gegenseitig unterstützen können. Greifen Sie nach einiger Zeit in den Spielverlauf ein, indem sie folgende Pressemitteilung verlesen:

STEIGENDE PREISE

„Extreme Wetterereignisse, bedingt durch den Klimawandel, haben in den letzten Monaten zu starken Preisschwankungen bei den Grundnahrungsmitteln Reis und Weizen geführt. Die Ernteschäden durch Sturm und Überflutungen sind immens und die Ernte fiel in diesem Jahr viel geringer aus als in den letzten Jahren. Reis, Nudeln und Brötchen sind nun doppelt so teuer. Laut FAO, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN, spielte die vermehrte Nutzung von Land zum Anbau von Agrarkraftstoffen ebenfalls eine Rolle bei der Steigerung der Preise, insbesondere Mais ist davon betroffen. Ein Kilo Tortilla (Maisfladen) kostet jetzt nicht mehr 6 Taler, wie noch Anfang des Jahres, sondern ganze 12 Taler. Auch Hühner verteuerten sich um 50 %, da die Tiere mit Mais gemästet werden."

Fordern Sie die Teilnehmenden erneut auf, einen Einkaufsplan für die Woche zu erstellen. Welche Gruppe/Familie kann sich noch ausreichend ernähren und versorgen? Was war ungewohnt im Vergleich zu der eigenen Lebenssituation in Deutschland? Welche Reaktionen löste die Preissteigerung bei euch aus? Wie konntet ihr auf die Preissteigerungen reagieren? Welche Auswirkungen hatte der Preisanstieg auf die Solidarität zwischen den Gruppen/Familien?

Achten Sie in der Diskussion darauf, dass die Ursachen für Hunger nicht monokausal sind, sondern Hunger aus verschiedenen Gründen entsteht. Ursachen für Hunger sind nicht nur der Anbau von Pflanzen für die Produktion von Agrarkraftstoffen, sondern auch die Verwendung von circa 70 % aller agrarischen Nutzflächen für den Anbau von Futtermitteln, schlechte Ernten aufgrund von Wetterextremen (deren Ursache unter anderem der Klimawandel ist), der fehlende Zugang zu Land und Produktionsmitteln, Handelsbedingungen zum Nachteil der Länder des Südens, die Spekulation mit Nahrungsmitteln, fehlende Investitionen in Infrastruktur, aber auch, dass schätzungsweise ein Drittel der Lebensmittel weltweit verschwendet werden.
Material: Zettel mit Rollenbeschreibung (S. 35) kopieren und zerschneiden, Kopien der Preisliste (S. 36) für jede Gruppe, großes Papier und dicke Buntstifte oder Tafel und Kreide, ein Taschenrechner pro Gruppe
Zeit: 60 min
WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:
World Food Programme (o.J.): Was sind die Ursachen von Hunger?
→ de.wfp.org/hunger-ursachen

TELLER ODER TANK?

STILLE DISKUSSION

In einer Diskussion setzen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Positionen zum Thema Agrarkraftstoffe auseinander.

TIPPS UND HINWEISE ZUM VORGEHEN

Schreiben Sie die Zitate auf Plakate. Hängen Sie diese verteilt im Raum auf. Die Teilnehmenden schreiben in einer stillen Diskussion ihre Meinungen und Kommentare sowie Nachfragen zu den Zitaten und zu den Aussagen der anderen Teilnehmenden auf die im Raum verteilten Plakate. Sie verwenden dafür drei verschieden farbige Stifte: Rot für ein Gegenargument, Grün für eine Bestätigung, Blau für eine Nachfrage. Die Zeit für die Diskussion an einem Plakat ist beschränkt, anschließend wird zum nächsten gewechselt, sodass sie auf andere Meinungen reagieren können. Die gesamte Diskussion erfolgt im Stillen und in schriftlicher Form. Je nach Bedarf kann die Diskussion zu bestimmten Aussagen mündlich weitergeführt werden.
Material: Plakate mit Thesen von S. 59, Stifte in den Farben Grün, Rot, Blau
Zeit: 45 min

MATERIALIEN

BIOSPRIT MACHT HUNGER

Was unterscheidet Agrarkraftstoffe von anderen Kraftstoffen?

.....

.....

Warum wird Treibstoff aus Pflanzen Biosprit oder Biodiesel genannt?

.....

.....

Warum wird die Bezeichnung Biosprit/Biodiesel kritisiert?

.....

.....

Was wird als alternative Bezeichnung vorgeschlagen?

.....

Wie wird das Agrarbenzin hergestellt?

.....

Aus welchen Pflanzen wird Agrarbenzin gewonnen?

.....

Was wird aus Mais noch hergestellt?
Produkte

.....

.....

.....

In welchen Ländern wird Mais angebaut?
Länder

.....

.....

.....

Was wird aus Zuckerrohr noch hergestellt?
Produkte

.....

.....

.....

In welchen Ländern wird Zuckerrohr angebaut?
Länder

.....

.....

.....

Wie wird Agrardiesel hergestellt? Aus welchen Pflanzen wird Agrardiesel gewonnen?

.....

.....

Was wird aus Soja noch hergestellt?
Produkte

In welchen Ländern wird Soja angebaut?
Länder

.....

.....

.....

Was wird aus Palmöl noch hergestellt?
Produkte

In welchen Ländern wird es angebaut?
Länder

.....

.....

.....

Was wird aus Raps noch hergestellt?
Produkte

In welchen Ländern wird Raps angebaut?
Länder

.....

.....

.....

Aus welchen Gründen wird der Anbau von Agrarkraftstoffen gefördert?

.....

.....

Wie hoch in Prozent ist der Verbrauch von Agrarkraftstoffen in Deutschland?

.....

Welcher Agrarkraftstoff nimmt den größten Anteil am Gesamtverbrauch von 3,6 Millionen Tonnen ein?

.....

In welchen Ländern werden Agrarkraftstoffe angebaut und in welchen herrscht gleichzeitig Hunger?

.....

.....

.....

Nenne und begründe, warum Biosprit Hunger macht.

.....

.....

.....

Welche Maßnahmen fallen dir zur Umsetzung einer umwelt- und klimafreundlichen Mobilität ein?

.....

.....

.....

ZUCKERROHR

Hauptanbaugebiete:
Brasilien, Indien, China
Welcher Kraftstoff wird daraus hergestellt?
Biosprit (Ethanol)
Welche Nahrungsmittel werden daraus hergestellt?
Spirituosen, Zuckerrohrsaft, Industriezucker

SOJA

Hauptanbaugebiete:
USA, Brasilien, Argentinien
Welcher Kraftstoff wird daraus hergestellt?
Biodiesel
Welche Nahrungsmittel werden daraus hergestellt?
Tofu, Sojamilch, Sojaöl zum Kochen und Braten
Sonstiges
Sojamehl für Tierfutter

JATROPHA

Hauptanbaugebiete:
Indien, China, Malaysia, Indonesien
Welcher Kraftstoff wird daraus hergestellt?
Biodiesel
Welche Nahrungsmittel werden daraus hergestellt?
Keine
Sonstiges
Lampenöl, Brennstoff für das Kochen, Seife, Kerzen, Dünger

RAPS

Hauptanbaugebiete:
EU, China, Kanada, Indien
Welcher Kraftstoff wird daraus hergestellt?
Biodiesel
Welche Nahrungsmittel werden daraus hergestellt?
Rapsöl, Honig
Sonstiges
Tierfutter, Farben, Bio-Kunststoffe, Kaltschaum, Weichmacher, Tenside für Seife, Schmierstoffe

MAIS

Hauptanbaugebiete:
USA, China, Brasilien
Welcher Kraftstoff wird daraus hergestellt?
Biosprit (Ethanol)
Welche Nahrungsmittel werden daraus hergestellt?
Körnermais, Maiskeimöl, Maisprodukte: Polenta, Tortilla, Popcorn, Erdnussflips
Sonstiges
Tierfutter

PALMÖL

Hauptanbaugebiete:
Indonesien, Malaysia
Welcher Kraftstoff wird daraus hergestellt?
Biodiesel
Welche Nahrungsmittel werden daraus hergestellt?
Margarine, Küchenfett, Backwaren, Süßwaren
Sonstiges
Reinigungsmittel, Kosmetika

TELLER ODER TANK?

„Für 50 Liter Biotreibstoff müssen sie 120 Kilogramm Mais verbrennen, damit kann ein Kind in Sambia oder Mexiko ein Jahr lang leben. Punkt."
Jean Ziegler, ehem. UN-Sonderberichterstatter für das Menschenrecht auf Nahrung (Fluter, Nr. 33, 2009)

„Seit sich die USA und die EU für eine Ausweitung der Nutzung von Agrarkraftstoffen ausgesprochen haben, orientieren sich die Weltmarktpreise für Zucker und Mais verstärkt am Ölpreis."
INKOTA Infoblätter Welternährung (2012): Agrarkraftstoffe
→ www.inkota.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/INKOTA_Infoblatt3_Agrarkraftstoffe.pdf

„Indem wir Biokraftstoffe verwenden, sinkt unsere Abhängigkeit vom immer knapper werdenden Erdöl, das oftmals aus politisch instabilen Ländern importiert wird. Ein Großteil der benötigten Rohstoffe für Biokraftstoffe dagegen wächst in Deutschland oder Europa."
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, 2015
→ www.bmub.bund.de/index.php?id=704

„Das Bundeslandwirtschaftsministerium beobachtet einen weltweiten Trend zu längerfristig steigenden Lebensmittelpreisen. Die Gründe hierfür sind vielfältig – der Anbau von Pflanzen für den Biokraftstoff E10 jedoch ist nachhaltig und trägt kaum zur Preissteigerung bei. Zu nennen sind insbesondere das Wachstum der Weltbevölkerung, witterungsbedingte Ernteausfälle in wichtigen Anbauländern, (...) spekulative Einflüsse auf die Preisentwicklung bei Agrar-Rohstoffen, verstärkt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise – dies hat die Auswirkungen der Missernten noch verstärkt. Kurz: Der Faktor E10 beeinflusst die Agrarrohstoff-Preise (und damit die Preise der Lebensmittel) allenfalls in äußerst geringem Umfang."
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2015
→ www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Nachwachsende-Rohstoffe/Bioenergie/e10/FAQ_node.html

„Biokraftstoffe brauchen Biomasse zu ihrer Herstellung: Sie werden ihre Berechtigung deshalb langfristig nur dann nachweisen können, wenn sich die Konkurrenz um die Flächen zur Biomasseproduktion, die insbesondere zur Nahrungsmittelerzeugung besteht, glaubhaft und dauerhaft gesichert entschärfen lässt."
Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR): Biokraftstoffe, 2014

ARMUT BEKÄMPFEN, HUNGER BESIEGEN, GLOBALISIERUNG GERECHT GESTALTEN!

Mit dieser Motivation engagieren sich bei INKOTA Menschen für eine gerechte Welt. Mit gezielten Kampagnen soll die politische Landschaft in Deutschland belebt und die Öffentlichkeit für die Schatten der Globalisierung und den Schutz der Menschenrechte sensibilisiert werden. Die Organisation macht sich für Arbeit in Würde, die Bewältigung der globalen Ernährungskrise und für faire Handelsbeziehungen in der Weltwirtschaft stark. Sie unterstützt Partnerorganisationen in Mittelamerika, Mosambik und Vietnam. INKOTA richtet sich an alle Menschen, die im Kontext von Nord-Süd-Fragen den dringlichen Hunger auf Veränderung verspüren.

INKOTA-netzwerk e.V.
Chrysanthemenstr. 1-3 / 10407 Berlin

Telefon: 030-420 820 20
Fax: 030-420 820 210
E-Mail: inkota@inkota.de
Internet: www.inkota.de
Facebook: www.facebook.com/inkota

Eine unabhängige Stimme braucht eine unabhängige Finanzierung

Unterstützen Sie unsere Kampagnen- und Projektarbeit mit Ihrer Spende:

KD-Bank
IBAN: DE06 3506 0190 1555 0000 10
BIC: GENODED1DKD